Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

109 (10.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644302

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 109. Oldenburg, Donnerstag, den 10. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zumutungen an deutsche Gläubiger.

□ **Oldenburg**, 10. Mai.

Hunderte von Millionen haben die deutschen Kapitalisten, große und kleine, an auswärtigen Anleihen verloren. Jetzt sollen an die deutschen Gläubiger wiederum allerlei Zumutungen gestellt werden. Es handelt sich um Griechenland, Spanien und Portugal, drei Staaten, deren Nennung in mancher Brust schmerzliche Erinnerungen wachruft. Diese Länder haben einst bessere Tage, Tage des Glanzes gesehen; nun sind sie finanziell und wirtschaftlich verbummelt — das Los des Südens, der unter den reichen Gaben der Natur die Arbeit verlernt hat.

Das moderne Griechenland wurde mit Schulden geboren, und der Staatsbankerott trat alsbald an seine Wiege. Denn für die ersten Anleihen von 56 Millionen der Jahre 1824/25 wurden nur zwei Zinstermine eingehalten. Dann zahlte der Schuldner einfach nicht mehr. Das war der Dank dafür, daß ihm Europa gegen die Türken beigestanden hatte. Im Jahre 1880 wurde der Konkurs offiziell ausgeführt. Die Gläubiger erhielten 8 pCt. . . . in Papier! Trotzdem konnte das Land in den nächsten vier Jahren Anleihen im Gesamtbetrage von 300 Millionen Mark aufnehmen, freilich nur zu hohen Zinsen und niedrigem Begebungskurs. Politische Großmannssucht, die zu kostspieligen Rüstungen führte, brachte kolossale Defizits und Schuldenlasten. Der Kredit Griechenlands war so tief gesunken, daß der Finanzminister selbst bekennen mußte, Griechenland könne keine 100 000 Drachmen bar auftreiben. Im Jahre 1892 betrug die Staatsschuld 818 Millionen Drachmen, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung 40,9 Drachmen — in einem armen und wenig entwickelten Lande. Der teilweise Staatsbankerott ist denn auch alsbald eingetreten, unter dem Wehruf der europäischen Presse. Der unglückliche Krieg mit der Türkei schlug dem Faß den Boden aus. Jetzt aber ging Europa energisch an die Säuberung der griechischen Finanzwirtschaft. Der internationalen Finanzkommission wurden die Einkünfte aus einer Reihe Steuern überwiesen. Bisher bewährte sich das Arrangement ganz leidlich — da kommt mit einem Male der griechischen Regierung der Gedanke, die Tabaksteuer, eine der erwähnten Einkünfte, zu erhöhen, und zwar soll die Erhöhung bis zu einer gewissen Summe allein der Staatskasse zufallen. Mit anderen Worten: Die auswärtigen Gläubiger haben in bestimmten Grenzen keinen Anteil an der Tabaksteuer-Vermehrung. Die Hoffnungen auf höhere Zinsen werden dadurch stark herabgemindert.

Noch weniger erbaulich sieht es um die Finanzen Spaniens aus. Die wirtschaftliche Geschichte dieses Landes im 19. Jahrhundert besteht aus einem angenehmen Wechsel von Bankerott, Arrangement und Schuldenmachen; das Defizit verschwindet überhaupt nicht aus dem Etat. Im Jahre 1894 hatte Spanien eine Schuldenlast von 4,5 Milliarden, für die etwa ein Drittel Milliarde Zinsen jährlich aufzubringen waren, fast die Hälfte der gesamten Jahreseinnahmen. Wie bei Griechenland, so hat auch hier ein unglücklicher Krieg, der mit den Vereinigten Staaten, die finanzielle Kalamität auf den Gipfel getrieben. Immerhin wurde der Versuch gemacht, durch Ersparnisse im Etat und durch Erhöhung der Steuern das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Aber das reichte nicht aus. So ist in Spanien jetzt die Parole ausgegeben worden, daß auch die auswärtigen Gläubiger zur Verringerung der Geldnot beitragen sollen. Das ist in der Weise geplant, daß sich auch die Inhaber der sog. Exterieurs, d. h. der 4proz. Anleihe von 1552 Millionen, einer zwanzigprozentigen Steuer unterwerfen. Demnächst werden spanische Delegierte mit den verschiedenen Gläubigerkomitees über dieses Arrangement verhandeln. Nun ist aber durch einen Ausgleich vom Jahre 1882 den Inhabern der Exterieurs die Befreiung von jeder Besteuerung zugesichert worden. Und daran muß unter allen Umständen festgehalten werden.

Nicht ganz so kläglich verlief Portugals Finanzgeschichte. Vierzig Jahre lang hat Portugal seine Zinsen pünktlich bezahlt. Schließlich gingen ihm die Kräfte aus. Die jährliche Zinsenlast war auf 76 Millionen Mark angewachsen. Im Jahre 1892 wurde durch einfaches Dekret verkündigt, daß die ausländischen Gläubiger fortan nur noch ein Drittel ihrer rechtmäßigen Zinsen erhalten würden. Der Skandal, der darob ausbrach, führte 1893 zu einem Gesetz, das für die Gläubiger eine Besserung enthielt. Darnach soll der Ueberschuß aus den Erträgnissen der Einfuhrzölle (Getreide und Tabak ausgeschlossen) und der der Ausfuhrzölle, so weit er einen gewissen Betrag übersteigt, mit 50 Proz. den auswärtigen Gläubigern zugute kommen. Ebenso soll dafür ein Betrag aus der Verminderung des Goldagios verwendet werden, und schließlich sollte die Tilgung der Schuldverschreibungen durch al pari-Auslosung erfolgen. Je mehr sich die Gläubiger in das Unvermeidliche hatten fügen gelernt, um so mehr suchte Portugal von dem 1893er Gesetz loszukommen. Jahrelange Verhandlungen wurden mit den Gläubiger-Komitees gepflogen. Am Unbeugsamsten zeigten sich die Deutschen; sie verlangten die Einsetzung einer internationalen Finanzkontrolle, allerdings vergeblich, da der Widerstand der Portugiesen von London und Paris unterstützt wurde. Jetzt heißt es, daß eine vorläufige Einigung erzielt sei. Darnach würden die Gläubiger auf die genannten Ueberschüsse und auf die Auslosung al pari zu verzichten haben. Dafür erhalten die Zinsen eine Aufbesserung, allmählich bis zu zwei Drittel der ursprünglichen Zinsen steigend. Diese Neuerung nimmt den Gläubigern Portugals den Sperling aus der Hand für die Taube auf dem Dache. In unterrichteten Kreisen wird für absehbare Zeit keine Aufbesserung der Zinsen erwartet, wenn erst das Arrangement zu Stande gekommen ist.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 10. Mai.

Aus Smaldeel wird dem Reuterschen Bureau vom 8. Mai gemeldet: Nach hier eingegangenen glaubwürdigen Berichten verläßt der Feind den Zandfluß und zieht sich in der Richtung auf den Vaalfluß zurück. — Nach anderen Berichten nehmen die Buren Stellung bei Boschrand, südlich von Kroonstadt. Eine große Anzahl Burghers hat sich den britischen Behörden gestellt und denselben Mausergewehre und Pferde ausgeliefert. (?) Sie berichten, daß zwischen den Freistaatburen und den Transvaalburen großer Streit herrsche, welcher zur sofortigen Unterwerfung der Freistaatburen führen dürfte. (?) General French ist zur Armee des Feldmarschalls Roberts gestoßen. — Wie dem „Standard" dagegen aus Smaldeel gemeldet wird, scheine die Proklamation Lord Roberts' wenig gewirkt zu haben, denn alle Farmen seien von Männern verlassen. Vieh und Pferde seien beschlagnahmt worden. Die Geschicklichkeit, mit der die Buren mit Wagenzügen entschlüpften, wirke niederdrückend auf die Stimmung der Truppen. Als die Engländer in Smaldeel ankamen, seien die Buren mit ihren Ochsenwagen nur 5 Meilen von den Engländern entfernt gewesen. — Der „Manchester Guardian" meldet aus Smaldeel: General Hamiltons Kavallerie machte am Freitag auf offenem Gelände eine Attacke auf das deutsche Korps der Burenarmee und brachte demselben solche Verluste bei, daß es für den Rest des Krieges praktisch vernichtet ist.

Aus Ladismith liegt vom 7. Mai folgende Depesche vor: Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, die Buren beabsichtigten, Elandslaagte anzugreifen. Dies veranlaßte eine allgemeine Bewegung der englischen Truppen. Trotzdem gelang es einer Burenabteilung, heute Morgen nach Elandslaagte durchzukommen. Die Engländer überraschten sie aber, und es wurde ein Mann getötet, die anderen entflohen. — Eine kapstadter Depesche der „Daily Mail" meldet, binnen vier Tagen werde eine wichtige Bewegung der britischen Armee in Natal erwartet. Buller vervollständige rasch seine Transport-Vorkehrungen. „Daily Mail" glaubt, Buller werde, unterstützt durch eine Bewegung Roberts' im Freistaate, die Drakensbergline forcieren.

Die Situation in Mafeking ist londoner Depeschen zufolge offenbar verzweifelt. Typhus und Malariafieber nehmen bei der durchaus unzureichenden Ernährung, dem Aufenthalt in feuchten Gräben und den kalten Nächten zu. Die Sterblichkeit der Kinder ist kolossal. Den Eingeborenen kann keine Sowangrütze mehr verabreicht werden, da die Weißen davon nur noch ein Quart pro Tag nebst einem Pfund Pferdewurst erhalten. In den Geschäften ist außer Tabak und Stiefelwichse wenig zu finden. Die Eingeborenen sind am schwierigsten zu befriedigen; sie murren über die Pferdesuppe aus Vorurteil infolge religiöser Bedenken. Der Entsatz von Mafeking ist von dem im Norden von Transvaal operierenden Oberst Plumer anscheinend aufgegeben worden. Den „Times" wird vom 29. April aus Bulawayo gemeldet, daß Oberst Plumer noch immer sein altes Lager innehabe. Von Salisbury seien 1000 Mann Verstärkungen zu ihm gestoßen; jedoch habe er bei der geringen Stärke der Truppen, von denen zudem ein großer Teil krank sei, keine Aussicht mehr, Mafeking zu entsetzen. General Carrington mit den Australiern werde demnächst in Bulawayo erwartet; es werde an einem Lager für seine Truppen gearbeitet.

*

Der londoner „Evening Standard" will erfahren haben, daß die Behörden Kenntnis erhalten hätten von einem Mordanschlag auf Lord Roberts, bezüglich dessen ein Telegrammwechsel zwischen ihm und den kapländischen sowie den heimischen Behörden stattgefunden haben soll.

Wegen Verrats ist nach den „Central News" in Petrovia der Burenkommandant Prinsloo zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ueber die Verurteilung eines englischen Offiziers auf dem Kriegsschauplatz wird aus London gemeldet: Leutnant Murchison, welcher im November in Mafeking den burenfreundlichen „Daily Chronicle"-Korrespondenten Parslow erschoß, wurde vom Kriegsgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt und von Roberts zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Der Burenmission wird in den Vereinigten Staaten ein großer Empfang bereitet. In einer Versammlung, an der viele Mitglieder beider Häuser des Kongresses und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen, wurde beschlossen, der Burengesandtschaft einen ähnlichen Empfang zu bereiten, wie er Lafayette, Kossuth und Parnell zuteil geworden ist. Es soll eine große Empfangskundgebung vorbereitet werden. In Newyork wird die Burenmission von einem aus 15 Aldermen und 15 Gemeinderäten bestehenden Ausschuß feierlich begrüßt werden. In dem Beschluß des Gemeinderats heißt es, die städtische Verwaltung heiße die Mission willkommen und gebe ihr die Versicherung, daß die Bevölkerung von Newyork den rühmlichen Kampf, welchen die Republiken gegen das mächtige England führen, mit lebhafter Teilnahme begleite. Der Beschluß wurde mit allen gegen die Stimme eines Mitgliedes gefaßt, welches sich scharf widersetzte.

Die Zahl der Opfer der Explosion in Johannesburg steht noch nicht fest. Bisher sind 105 Tote unter den Trümmern hervorgeschafft, 150 Verwundete sind gezählt. In einem neben der Gießerei von Begbie gelegenen Familienpensionat saßen im Augenblick der Explosion 37 Herren bei Tische; alle sollen getötet worden sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserin wird, wie verlautet, mit den jüngeren Prinzen und der Prinzessin im Juni zu einem längeren Aufenthalt in Cadinen eintreffen.

— Für den König Otto von Bayern besteht nach der „Münchener Allg. Ztg." eine unmittelbare Lebensgefahr nicht.

— Die ursprüngliche Absicht, die Reichstagssession vor Pfingsten zu schließen, kann voraussichtlich nicht aufrecht erhalten werden. Die Absicht geht jetzt dahin, zum Himmelfahrtsfest eine Vertagung eintreten zu lassen und den Reichstag nach Pfingsten zu einer Sitzung von acht bis zehn Tagen zu versammeln. Es sollen dann alle großen Vorlagen nach Möglichkeit erledigt werden.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im 7. Wahlkreise Offenburg-Oberkirch-Kehl wurden abgegeben für Schüler (Centrum) 7351 Stimmen, für Reinhard (nationallib.) 6529 Stimmen; der Sozialist Geiß erhielt 906 Stimmen. Es ist somit Stichwahl erforderlich.

— Aus Berlin, 9. Mai, wird uns geschrieben: Erst die lex Heinze und das Fleischbeschaugesetz, dann die Flotte — so fordert heute ein Centrumsorgan, die „Köln. Volksztg.", und bemerkt u. a., die Flottenvorlage erfreue sich keineswegs so großer Beliebtheit. Also die beiden anderen Entwürfe sind populär und hochwichtig! Das Centrum hat sicherlich Einfluß und Macht genug, die lex Heinze und das Fleischbeschaugesetz auf die Tagesordnung des Reichstages zu bringen, zumal da die Konservativen dabei Hilfe leisten. Aber wenn die Obstruktion der Gegner nicht wieder einen vollen Triumph feiern und diese Vorlagen beseitigen soll, dann müssen Centrum und Rechte zunächst für ein beschlußfähiges Haus sorgen. Mit jeder Sitzung verringert sich jedoch die Zahl der Erschienenen. Heute z. B., wo die Postdampfervorlage in dritter Lesung zur Beratung stand und angenommen wurde, herrschte eine trübselige Leere im Reichstag. Zur Marinevorlage wird ja alles mobil gemacht werden; länger aber als die zwei oder drei Tage, die zur Erledigung der Flottenverstärkung höchstens gebraucht werden, da die Budgetkommission die Hauptarbeit gethan hat, lassen sich die „Gelegenheits-Parlamentarier", ausnahmsweise anwesend bei namentlichen Abstimmungen, nicht zusammenhalten. Für die lex Heinze und das Fleischbeschaugesetz ist im ganzen etwa eine Woche nötig. Würde nun beiden Ge-

Landesbibliothek Oldenburg

genständen der Vorrang eingeräumt vor der Marinevorlage, so könnte es geschehen, daß die Herbeigerufenen, zumal bei warmer Witterung, die den Aufenthalt im Reichstage nicht angenehm macht, die Geduld verlieren und sich sacht entfernen. Dadurch würde eine Gefahr für die Marinevorlage heraufbeschworen. Man wird also vorsichthalber die Marinevorlage doch zuerst zur Entscheidung bringen müssen.

— In der Budgetkommission des Reichstages haben die Abgg. Gröber und Müller-Fulda zur Beratung der Flottenvorlage neue Anträge gestellt. Ersterer beantragt als Paragraph 6 (Beschaffung der Mittel): „Der infolge dieses Gesetzes sich ergebende Mehrbedarf an Reichseinnahmen wird aufgebracht 1. durch Erhöhung der Reichsstempelabgaben auf Wertpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterielose, sowie durch Einführung einer Reichsstempelabgabe auf Kuxe, Schiffsfrachturkunden und Schiffsfahrkarten, 2. durch Erhöhung der Zollsätze auf Schaumwein, Liqueure und andere Luxusgegenstände, 3. durch Einführung einer Verbrauchsabgabe auf inländischen Schaumwein und Saccharin. Ein etwaiger Fehlbetrag darf nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben gedeckt werden." Paragraph 7 (Schlußbestimmung) soll lauten: „Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit den in Paragraph 6 Abs. 1 Ziff. 1 und 2 bezeichneten, noch in dieser Sitzungperiode zu erlassenden Gesetzen in Kraft. Das Gesetz betreffend die deutsche Flotte vom 10. April 1898 wird aufgehoben." — Abg. Müller-Fulda beantragt: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen: 1. daß vom Rechnungjahr 1901 ab im Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine die vollen Kosten für Armierung (statt bisher zwei Drittel) und von den Schiffbaukosten sechs (statt bisher fünf) Prozent des Wertes der Flotte auf den ordentlichen Etat übernommen werden; 2. daß von demselben Zeitpunkt ab auf den außerordentlichen Marineetat nur noch die Ausgaben für Landbefestigungen, Docks und ähnliche auf die Dauer bestimmte Anlagen genommen und die gesamten hieraus sich ergebenden Mehrerfordernisse des ordentlichen Marineetats aus dem Mehrertrag, welchen die Reichsstempelabgaben über das Etatsoll für das Rechnungjahr 1900 ergeben, gedeckt werden, und 3. daß der dann von diesem Mehrertrag noch verbleibende Ueberschuß zur Verminderung der Reichsschuld oder zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichskasse nach Maßgabe der hierüber im Etat zu treffenden Bestimmungen Verwendung finde."

— Der von der Subkommission der Budgetkommission unterbreitete Antrag wegen Besteuerung der Kompensationgeschäfte hat folgende Fassung: Führt der Kommissionär an demselben Tage eine Ankaufskommission und eine Verkaufskommission über Wertpapiere derselben Gattung durch Eintritt als Selbstkontrahent aus, so ist für jedes der beiden Geschäfte, insoweit sie sich ausgleichen, neben der tarifmäßigen Abgabe eine weitere Abgabe in Höhe der Hälfte der Tarifsätze zu entrichten, es sei denn, daß der Kommissionär zur Deckung eines der beiden Aufträge ein abgabepflichtiges Geschäft mit einem Dritten abgeschlossen hat. Die Bestimmungen über die Erhebung der weiteren Abgabe und über die Sicherung der zur Erhebung erforderlichen Maßregeln, insbesondere über die Art der Buchführung, werden vom Bundesrat getroffen.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern zunächst über den Nachtragetat der Kolonialverwaltung beraten. Kolonialdirektor von Buchka erkannte die Reformbedürftigkeit des Kolonialrats an; er sei mit Plänen zur Reformierung beschäftigt. Auf eine Anfrage des freikonservativen Abg. Grafen Arnim erwiderte Direktor von Buchka, die französischen Siege über den mohamedanischen Fürsten Rabeh seien thatsächlich in Kamerun auf deutschem Gebiet erfochten worden. Es sei zu befürchten, daß der geschlagene Häuptling einen Vorstoß gegen das deutsche Gebiet unternehmen werde. Um ihn in Schach zu halten, sei die Aufstellung einer Truppe notwendig. Der Gouverneur Kameruns, v. Puttkamer, forderte eine so starke Truppenmacht, daß er sie nur zu zeigen brauche, um Eindruck zu machen. Auf eine Anfrage des Abg. Eichhoff erwiderte der Gouverneur, daß der Weg zwischen dem Hauptmann Besser und der Küste jetzt offen sei. Abg. Müller-Fulda warnte, die Arbeiter durch Zwang heranzuziehen; die Eingeborenen müßten zur Arbeit erzogen werden. Der Gouverneur v. Puttkamer erwiderte: Es sei ausgeschlossen, daß Arbeiter mit Gewalt, durch Zwangexpeditionen, beschafft würden. Die Verwaltung der Kolonie sei auch bemüht, eine bessere Lage der Arbeiter herbeizuführen. Der Mangel in der Ernährung der Arbeiter bestehe darin, daß ihnen zu wenig frische Kost, an die sie gewöhnt sind, auf den Plantagen gereicht worden sei. Daß Exzesse von Schutztruppen in Kamerun vorgekommen seien, bestreite er entschieden. Ihm sei kein solcher Fall bekannt geworden. Der Nachtragetat für Kamerun beziffert sich auf 865 300 Mark. Bei der Abstimmung wurde die Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen, und darauf die Forderung von 252 000 Mark für Samoa debattelos genehmigt. Alsdann wurde auch der andere Nachtragetat (5 881 057) ohne erhebliche Diskussion bewilligt, nachdem über die Hauptforderung von 4 500 000 Mark zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung eingehende Mitteilungen seitens der Regierung gegeben worden waren.

— Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend die militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet. Darnach finden auf die zum Gouvernement Kiautschou gehörigen Militärpersonen die in der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 für das Verhältnis der an Bord Befindlichen gegebenen Vorschriften Anwendung. Die Vorlage tritt zugleich mit der Militärstrafgerichtsordnung in Kraft.

— Wegen Soldatenmißhandlung ist in Augsburg der Unteroffizier Grummet, der den Gemeinen Schäble in sieben Fällen wegen der geringfügigsten Verfehlungen geradezu barbarisch behandelt hatte, mit dem Schleifeisen der Säbelscheide zwischen die Rippen geschlagen, ihm hintereinander 20 Ohrfeigen versetzt und mit dem zusammengelegten Obergurt einen Schlag auf den Kopf gegeben hatte, zu 42 Tagen Mittelarrest verurteilt worden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bezüglich eines fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt, jedoch mit dem Zusatz, „ohne das Bewußtsein gehabt zu haben, Schmerzgefühl zu erregen". Nach dem „Vorw." verurteilte dasselbe Gericht den Gemeinen Scheibl vom 16. Infanterieregiment, der im Jähzorn einem Unteroffizier, der ihn wegen Nachlässigkeit wiederholt hatte nachexerzieren lassen, eine Waschschüssel an den Kopf geworfen hatte, zu vier Jahren Gefängnis.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Zur Bedeutung des Kaiserbesuches in Berlin wird der „Neuen Freien Presse" aus Berlin berichtet, daß an maßgebender Stelle eine Demonstration des Dreibundes beabsichtigt war. Die Kaiserreise sei hervorgerufen worden „durch die eifrige Minierarbeit, welche in letzter Zeit gegen den Dreibund betrieben worden. Diese Intriguen und Angriffe haben es notwendig gemacht, das unerschütterte Bestehen des Dreibundes wieder einmal in eklatanter Weise zu manifestieren".

— Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses forderte der Tscheche Herold den Präsidenten auf, einer Wiederholung ähnlicher Scenen wie am Dienstag vorzubeugen. Abg. Stransky protestierte gegen die Beschimpfungen seiner Person und verlangte gleichfalls vom Präsidenten Schutz, da er sonst den Mißbilligungs-Ausschuß verlangen müßte. Die Reden der Abgg. Herold und Stransky wurden durch Lärm und Zwischenrufe unterbrochen. Der Lärm hielt an, als der Abg. Kaiser das Wort ergreift. Dieser erklärt, die Tschechen, die selbst den parlamentarischen Anstand so oft verletzten, hätten kein Recht, von Anstand zu sprechen. Pacak tritt dem entgegen und erklärt, es sei der Obmann des Tschechenklubs, Engel, gewesen, welcher versuchte, den Grafen Badeni von Citierung der Polizei in das Parlament abzuhalten. Nachdem noch Herold in ähnlichem Sinne gesprochen, erklärt Präsident Fuchs, daß er die Vorfälle vom Dienstag aufs tiefste bedauere, jedoch wenig dagegen einwirken könne, da ihm die Geschäftsordnung kein entsprechendes Mittel an die Hand gebe. Nachdem Wohlmeyer im Interesse der produzierenden Stände für die Beendigung der Obstruktion eingetreten, folgt die Verlesung des Einlaufes. In demselben befindet sich ein Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung. Dolezal beantragt zwei namentliche Abstimmungen, welche vorgenommen werden. Von Kathrein und den übrigen Mitgliedern der katholischen Volkspartei ist ein Dringlichkeitantrag auf Wahl eines Ausschusses wegen Aenderung der Geschäftsordnung eingegangen, wodurch eine geordnete parlamentarische Thätigkeit gesichert werden könnte. Nach vier namentlichen Abstimmungen wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf abends 7 Uhr angesetzt. — Die Abendsitzung verlief ruhig. Es wurden zehn Mitglieder der Quotendeputation gewählt.

Angesichts der tschechischen Obstruktion wird nach der „Neuen Fr. Pr." in parlamentarischen Kreisen, sowohl auf der Linken als auf der Rechten, übereinstimmend die Meinung zum Ausdruck gebracht, es werde unter diesen Umständen nichts übrig bleiben, als zur Auflösung des Abgeordnetenhauses zu schreiten. Die Auflösung könnte aber erst nach Schluß der Delegation-Session in Vollzug gesetzt werden.

— In der Aula der wiener Universität fanden gestern Mittag Schlägereien zwischen deutschnationalen und katholischen Studentenverbindungen statt. Letztere wurden aus der Aula hinausgedrängt. Wie die wiener Blätter melden, räumte die Polizei mit gezogenem Säbel die Rampe vor der Universität.

Großbritannien.

Auf dem gestern abgehaltenen Jahresbankett der Primrose-Liga hielt Lord Salisbury eine Rede, in welcher er ausführte, die Haltung der europäischen Regierungen gegenüber England sei, soviel er wisse, friedlich. Es könne aber nicht zu viel gesprochen werden von der sorgsamen Neutralität, die alle Regierungen der Welt bei dem Kampfe Englands in Südafrika beobachtet hätten, und zu der sie von Erwägungen der Gerechtigkeit und des Friedens geleitet worden seien. Denn daraus folge nicht, daß England nicht Vorsichtmaßregeln treffen solle; England könne nur seiner eigenen Kraft vertrauen. Salisbury sprach dann über die Verhältnisse Englands und sagte, die allgemeine Dienstpflicht würde von den Engländern nicht angenommen werden, sie müßten aber Mittel und Wege finden, welche sie befähigen, zu lernen, die Waffen zur eigenen Verteidigung zu gebrauchen. Die Verteidigung des Landes sollte Sache des Volkes sein und nicht lediglich der Regierung überlassen werden. Das müsse erreicht werden durch das allgemeine Bestreben und den allgemeinen Wunsch, das englische Volk zu einer bewaffneten Nation zu machen.

Frankreich.

Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz, durch welches die zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft, betreffend den telephonischen Verkehr, genehmigt wird.

— Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den früheren Beamten des Marineministeriums Philip in contumaciam zu vier Jahren Gefängnis und 1000 Franks Geldstrafe wegen Vertrauensbruchs und Betrügereien.

Belgien.

Die beiden Kammern sind durch königliche Verfügung aufgelöst und die Neuwahlen auf den 27. Mai anberaumt worden.

Spanien.

Die Bewegung gegen das Ministerium Silvela nimmt im ganzen Lande eine große Ausdehnung an. Heute schließen in allen größeren Städten die Kaufleute ihre Geschäfte zum Zeichen des Protestes gegen die Regierung. Viele Fabrikanten schließen die Werkstätten; man befürchtet Unruhen.

Philippinen.

Auf den Philippinen fand am vorigen Freitag ein heftiger Kampf statt. Laffans Bureau berichtet aus Manila, 3000 Aufständische griffen am 4. Mai die Stadt Bulan an und vertrieben die aus 50 Mann bestehende amerikanische Besatzung. Die Aufständischen töteten dann viele Spanier und Chinesen und zündeten die Stadt an.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Zur Präsidentschaftwahl haben sich auf einem Bankett in Ohamaha, an welchem u. a. 200 Delegierte der Nationalkonvention der Populisten teilnahmen, die eine Fusion der Populisten mit den Demokraten und anderen Gegnern der Republikaner befürwortet, für Bryan als ihren Kandidaten für die Präsidentenwürde erklärt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Mai.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Erbgroßherzog empfängt heute den kürzlich gewählten Vorstand vom hiesigen Bezirksausschuß des Flottenvereins, die Herren Rechtsanwalt Krahnstöver, Ziegeleibesitzer K. Dinklage, Bankdirektor Probst, Lehrer Janßen und Oberrevisor Willers.

* **Beförderungen und Ernennungen im Marine-Offizier-Korps.** Meyer, Fregattenkapitän, Artillerieoffizier vom Platz und Vorstand des Artilleriedepots zu Wilhelmshaven, wurde zum Kapitän befördert. Krause, Korvettenkapitän z. D. und Assistent des Ausrüstungsdirektors der Werft in Kiel, wurde zur Dienstleistung beim Küstenbezirksamt VI für das Jadegebiet befördert. Koenig, Marine-Oberstabsarzt 1. Kl. von der Marinestation der Nordsee, wurde zum leitenden Arzt des Werftkrankenhauses zu Wilhelmshaven ernannt. Mehlisch, Leutnant der Seewehr 1. Aufgebots der Marineinfanterie, Landwerbezirk I Oldenburg, wurde zum Oberleutnant der Reserve der Marineinfanterie befördert.

* **Zu einem schon länger geplanten Flottenvortrag,** der seiner Zeit verschoben werden mußte und nun eigentlich nach der Bewilligung des Hauptteils der Vorlage in der Budgetkommission etwas post festum kam, hatte der Landesausschuß des Flottenvereins gestern Abend alle Freunde der Flottensache nach der Rudelsburg eingeladen. Es waren mehrere hundert Personen dem Rufe gefolgt und hatten ihr Kommen nicht zu bereuen, da der Vortragende, Herr Dr. von Wenckstern aus Berlin, in seiner einstündigen Rede über „Seemacht, eine Forderung unserer Weltanschauung" in geistvoller Behandlung seines Themas eine Reihe neuer Gesichtspunkte aufstellte, und weil der nachfolgende Kommers die Teilnehmer durch gute Unterhaltung noch lange zusammen hielt. Der Vorsitzende des Landesausschusses, Herr Oberregierungsrat Willich, eröffnete den Abend mit einem kurzen Rückblick auf die Entwickelung der Flottenvereinssache in unserm Lande und gab dann dem Redner das Wort.

Der Redner führte in seinem reich von theoretischen Erwägungen durchsetzten Vortrage in großen Zügen aus, daß eine starke Seemacht, wie sie die jetzige Flottenvorlage schaffen wolle, für Deutschland eine absolute Notwendigkeit sei, nicht etwa, um angreifende Absichten zu unterstützen, sondern einfach als Folge unserer seit Anfang des Jahrhunderts durchaus und nur mit geringen Schwankungen aufsteigenden Entwickelung, die sich in der Verdoppelung der Bevölkerung, in der riesenhaften Zunahme unseres Handels, in dem stets gewachsenen Wohlstande des deutschen Volkes, seine untersten Schichten nicht ausgeschlossen, bekunde. Die Aufwendung außerordentlicher Mittel, die die Vorlage fordere, sei nicht bestimmt, außergewöhnliche Unternehmungen zu ermöglichen und zu begünstigen, sondern entspreche nur der Bedeutung des deutschen Handels und sei notwendig, um Deutschland seinen Platz unter den großen Nationen zu sichern. Es wolle nicht unbesonnen und rücksichtslos in eine ungewisse Zukunft steuern, wohl aber im ernsten Wettbewerb mit den ersten Völkern der Welt seine Stellung einnehmen. „Das deutsche Kaiserreich ist der Friede", der Friede wird aber nur gesichert, wenn Deutschland eine seinem Heere entsprechende Seemacht in die Wagschale zu werfen hat in den großen Entscheidungen, die zweifellos durch die Flotte ausgemacht werden. In diesem Sinne liege die Zukunft Deutschlands auf dem Wasser, in der Erhaltung des Friedens, der allein des Reiches Weiterentwickelung verbürge, und in diesem Sinne sei auch der Kaiser ein Hort des Friedens. Und die letzten berliner Festtage haben gezeigt, daß die ganze Welt diese persönliche Politik des Kaisers und die große Politik unseres Reiches anerkennt und ihr zustimmt. In ihrer Richtung liegt die Ausgestaltung und Verbreitung des Flottengedankens im Sinne der Regierungforderungen; wer dazu beträgt, dient dem notwendigen und unaufhaltsamen Emporblühen Deutschlands zu immer größerer Macht und Herrlichkeit.

Nachdem der allseitige Beifall, den die Hörer dem Vortragenden darbrachten, verklungen war, wurde eine Reihe auf die Flotte bezüglicher Lichtbilder vorgeführt, unter denen Ansichten von Kriegsschiffen anderer Nationen besonderes Interesse erregten. Mit besonderer Wärme nahmen die Zuschauer die lebenden Photographien des Kinematographen auf, namentlich die gut gelungenen Darstellungen von in den Kampf ziehenden Buren und die Aufnahmen aus dem Leben des Kaisers. Hierauf sprach Herr Oberregierungsrat Willich Herrn Dr. von Wenckstern den Dank der Versammlung aus und knüpfte daran mit warmen Worten ein Hoch auf Kaiser und Großherzog, das die Versammlung brausend aufnahm und darauf stehend „Heil Dir im Siegerkranz" und „Heil Dir, o Oldenburg" sang. Dann gab der Vorsitzende des Landesausschusses die Leitung des anschließenden Kommerses an den Bezirksausschuß ab, dessen Vorsitzender, Herr Rechtsanwalt Krahnstöver, der zu geselligem Beieinandersein noch verbleibenden ansehnlichen Gesellschaft präsidierte. Mitglieder der Infanteriekapelle nahmen auf der Bühne Platz und erfreuten die Hörer durch flotte Musikstücke. Von den Rednern toastete Herr Oberbaurat Böhlk auf den Ehrenvorsitzenden des Landesausschusses vom Flottenverein, S. K. H. dem Erbgroßherzog, Herr Rechtsanwalt Krahnstöver auf das deutsche Vaterland und Herr Rektor Johanns auf die zwei starken Säulen seiner Macht, Heer und Flotte. Dazwischen wurden Chorlieder gesungen, u. a. das Flottenlied; auch hörte man das prächtige Terrainlied von Herrn Rektor Johanns, von seinem Schöpfer vorgetragen, einmal wieder. Erst nach Mitternacht konnte die Musik den Kehraus spielen und der Vorsitzende die patriotische Veranstaltung mit Worten des Dankes an die Teilnehmer und Redner schließen.

* **Die 26. berliner Mastvieh-Ausstellung** ist gestern auf dem Zentralviehhof der Reichshauptstadt eröffnet worden. Von den 128 Ausstellern sind 36 aus der Provinz Posen, 32 aus Brandenburg, 19 aus Pommern,

Landesbibliothek Oldenburg

13 aus Westpreußen, 6 aus Braunschweig, die übrigen aus den Provinzen Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und Ostpreußen, aus den beiden Mecklenburg, Oldenburg und Bremen. Im Speziellen ergiebt diese Beteiligung, daß für die Kälberzufuhr vor allem Braunschweig, Bremen und Oldenburg in Betracht kommen, daß aber für den Großviehmarkt immer mehr die Provinz Posen für Berlin an Bedeutung zunimmt. In den letzten vier Jahren sind aus dieser Provinz auf der berliner Schau vorgeführt worden 162 bezw. 232, 285 und in diesem Jahre 363 Haupt. Es sind ausgestellt in Berlin 710 Rinder, 170 Schafe, 181 Schweine.

* **Eine Lohnbewegung der Maler** in unserer Stadt, von der das „Nordd. Volksbl." schon früher berichtete, scheint nach derselben Zeitung, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, einen befriedigenden Verlauf zu nehmen. Eine große Zahl der Meister hat den Stundenlohn um 1—3 Pfennig erhöht. Einen geregelten Minimallohn hatten die Maler bisher nicht, derselbe wurde auf 35 Pfg. angegeben, so daß jetzt wohl 37 Pfennig als Minimallohn angesehen werden können. Auch im Malergewerbe wird, wie bei fast allen Gewerben, in der Residenzstadt Oldenburg ein niedrigerer Lohn gezahlt, als in den Nachbarorten, trotzdem hier die Lebensverhältnisse ungünstiger sind. Die nächste Vereinsversammlung findet am Sonnabend Abend 8,30 Uhr bei E. Wehrkamp, Kurwickstraße, statt.

* **Ueber die Freigabe des ersten Sonntags im Mai und November** schreibt das „Nordd. B.": „Die Ladeninhaber hatten ihre Läden offen gehalten bis Abends 8 Uhr; ob sich jedoch diese Mühe verlohnt hat, möchten wir sehr stark bezweifeln. Unseres Erachtens liegt ein wirkliches Bedürfnis für die Freigabe dieser beiden Sonntage absolut nicht vor, denn das Publikum hat sich an die Sonntagsruhe bereits so sehr gewöhnt, daß die Einkäufe Wochentags gemacht werden und die Sonntage im Mai und November als Verkaufstage kaum Beachtung finden. Im Interesse der Angestellten kann man nur wünschen, daß auch die genannten beiden Tage als Verkaufstage wieder fallen gelassen werden." — Wir fügen hinzu, daß uns auch von Seiten mehrerer Ladeninhaber die gleichen Wünsche ausgesprochen sind.

* **Rückstände ausgelostet oldenburgischer Landesschuldverschreibungen der Eisenbahn-Prämien-Anleihe.** Die folgenden, bei den 1871 bis 1899 einschl. stattgehabten 41 Ziehungen der 40 Thaler-Schuldscheine der Eisenbahn-Prämien-Anleihe des Herzogtums Oldenburg von 1871 ausgelosten Obligationen sind noch nicht zur Einlösung gekommen.

A. Mit Prämien Beträgen:

Nr.	Betrag Mk.	Zieh.-Jahr.	Nr.	Betrag Mk.	Zieh.-Jahr.
3750	300	1898	59910	600	1894
7382	600	1899	76214	300	1898
11459	300	1898	78382	180	1895
25168	180	1899	105523	600	1899
26205	300	1895	110388	180	1896
37239	30000	1898	112851	180	1892
56368	180	1893	113360	300	1899

B. Mit dem Nennbetrage von je 120 Mk: eine große Anzahl von Nummern. Die Beträge werden in Oldenburg bei der Oldenburgischen Landesbank, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause von Erlanger & Söhne, in Berlin bei dem Bankhause C. Schlesinger-Trier & Comp., in Hamburg bei der Vereinsbank, in Wien bei dem Bankhause Dutschka & Comp. an den Ueberbringer der ausgelosten Schuldscheine nebst Koupons und Talons ausgezahlt, abzüglich der Beträge für verfallene oder bereits eingelöste Koupons.

* **Auf Ersuchen des königlichen Proviantamts** macht das hiesige Amt bekannt, daß das Proviantamt z. Z. für die Tonne Roggenlangstroh 34 Mk. und für die Tonne Heu 53 bis 56 Mk. frei Magazinhof in Osternburg zahlt. Einlieferungen in magazinmäßiger Beschaffenheit können sowohl per Achse als auch per Eisenbahn erfolgen. Bei Bahnsendungen beträgt die Abfuhr pro Tonne nur 1 Mk. 60 Pf.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei der Geschäftsstelle ein: Quarta A des Gymnasiums 7 Mk., Fr. Sch. ein Sack Kleidungstücke, gesammelt von Schulkindern und F., Dingstede, 19 Mk., Frl. H. 3 Mk., H. D. H. 3 Mk., F. A. 3 Mk., Neuer Bürgerklub, Oldenburg, 10 Mk., H. G. 3 Mk., zusammen 48 Mk.; Summa: 1417.19 Mk. Besten Dank!

* * *

* **Stollhamm,** 9. Mai. Der verschwundene Händler E. wurde auf dem Waddensergroden an einem Heck erhängt gefunden. Er hat warscheinlich in einem Anfall von Lebensüberdruß den Tod gesucht.

†) **Westerstede,** 10. Mai. Dem von den Turnvereinen des Ammerlandes schon seit einigen Jahren gehegten Gedanken, einen ammerländischen Turnerbund zu gründen, kommt man insofern näher, als am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, in Meyers Hotel zu Zwischenahn seitens der betr. Vereine eine vorbereitende Versammlung abgehalten wird. — Der Turnverein Westerstede will hiermit zugleich einen Ausflug nach Zwischenahn über Dreibergen verbinden. Die Rückkehr wird mit dem Abendzuge erfolgen.

* **Westerstede,** 9. Mai. Zur Linderung der in der Stadt Wildeshausen infolge des Brandes herrschenden Not hat der Amtsrat unseres Amtsbezirkes die Summe von 1500 Mk. aus Amtsverbandsmitteln bewilligt.

X. **Brake,** 9. Mai. Im hiesigen Trockendock war vor zwei Monaten am Schleusenfundament plötzlich ein Leck gesprungen, das soviel Wasser brachte, daß die Deckpumpen dasselbe nicht mehr bewältigen konnten. Nachdem darauf die Dockeinfahrt durch eine eingerammte Baltenwand abgedämmt war, hat man die Ursache des Leckens gefunden und rationell gedichtet. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die 10 Mtr. langen Pfähle der Baltenwand wieder herauszuziehen, da durch eine Füllung der Baugrube nachgewiesen ist, daß das Trockendock jetzt ganz dicht ist. Diese Arbeit wird im Laufe der Woche beendet sein, und kann somit der Dockbetrieb am 14. d. M. in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Zunächst wird das norwegische Vollschiff „Maraval", welches inzwischen hier einen bedeutenden Havarieschaden ausgebessert und auch ein neues Deck bekommen hat, docken, darauf eine Anzahl Heringslogger und die eiserne Bark „Dorothea", die jetzt in Bremen löscht.

Aus aller Welt.

Strafe für Bigamie in England.

Lord Russell, der sich im glücklichen Besitz zweier legitimer Gattinnen befindet, von denen er die eine in England und die andere in Amerika geheiratet hat, wird in einigen Tagen in London erwartet, wo sein Fall zur Verhandlung kommen soll. Man streitet inzwischen darüber, ob eine der beiden Ehen für ungiltig erklärt werden muß, oder ob Lord Russell wegen Bigamie anzuklagen ist. Der Oberrichter von England, Sir Killowen, wurde über den merkwürdigen Fall von einem wißbegierigen Reporter befragt. „Welche Strafe erhält ein Mann, welcher zwei Frauen geheiratet hat?" begehrte der Reporter zu wissen. „Zwei Schwiegermütter!" antwortete Sir Killowen ohne Besinnen, und man sah es ihm an, daß er von der Härte dieses Schicksals tief ergriffen war.

* * *

Ein Familiendrama.

Ein deutscher Reichsangehöriger stand am letzten Sonnabend vor den pariser Geschworenen als leidender, aber auch als aktiver Held eines Familiendramas, welches teils in Deutschland, teils in Frankreich spielt, und das sowohl deutsche wie französische Gerichtstribunale beschäftigt hat. Der ehemalige deutsche Offizier v. Daun, welcher einer der besten Familien Deutschlands angehört, hatte ein Fräulein Anna Leon geheiratet. Aus dieser Ehe entsprang ein Kind, ein Mädchen, das heute neun Jahre alt ist. Da die Ehegatten unglücklich miteinander lebten, erfolgte die Scheidung der Ehe, und das Kind wurde dem Vater zugesprochen, da der Lebenswandel der Gattin keine Garantien für eine gute Erziehung des Kindes bot. Das kleine Mädchen war in Straßburg untergebracht. Frau v. Daun entführte es jedoch von dort und brachte es nach Paris. Trotzdem die deutschen und französischen Behörden das Kind dem Vater zusprachen, konnte Herr v. Daun das Mädchen nicht erlangen, dessen Aufenthalt die Mutter bis heute geheimhält. Er klagte seine ehemalige Gemahlin infolgedessen der Entführung an, aber eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes entzog sie den Geschworenen, da die Strafgesetzbestimmungen über Kindesentführung eine Anwendung weder auf die Mutter noch auf den Vater hätten. Nun griff Herr v. Daun zu einem eigenartigen Mittel. Seit der Ehescheidung war Frau v. Daun wieder Mutter geworden. Sie hatte einen Knaben, an welchem sie mit aller Liebe hing, dessen Vater aber nicht Herr v. Daun war. Diesen Knaben entführte Herr v. Daun, um ihn als Geisel zu behalten, bis sein eigenes Kind ihm zurückerstattet worden wäre. Doch behielt er dieses lebende Faustpfand nicht lange. Das Kind wurde ihm abgenommen, und jetzt erschien er, der Entführung angeklagt, vor den Geschworenen. Er legte die Geschichte seiner Leiden, seiner Kämpfe dar, die er durchgemacht, um zu seinem Kinde zu gelangen, indes Frau v. Daun sich auch jetzt noch weigerte, den Aufenthalt des Mädchens anzugeben. Generalprokureur Boutet würdigte die außerordentlichen Umstände, sowie die Gemütsverfassung, in welcher der Angeklagte sich befand; er plädierte selbst auf Freisprechung. Die Geschworenen fällten denn auch einstimmig ein freisprechendes Verdikt, und Daun hat von dem Strafgericht seine Freiheit erhalten, aber die Civilgerichte werden ihm auch jetzt nicht zu seinem Kinde verhelfen.

* * *

Der Kronprinz und die Stadt Plön.

Auf das von der Stadtverwaltung zu Plön anläßlich der Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen abgesandte Ergebenheittelegramm ist folgende Antwort eingetroffen: „Dem Magistrat und den Stadtverordneten danke ich herzlich für die guten Wünsche zum heutigen Tage, die mich aufrichtig erfreuten. Die plöner Jahre werden mir immer eine freundliche Erinnerung bleiben. Gratuliere auch sehr zum Allerhöchsten Gnadengeschenk. (gez.) Wilhelm, Kronprinz." — Die letzte Bemerkung in der Depesche bezieht sich darauf, daß der Kaiser aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen und im Hinblick auf den vierjährigen Aufenthalt desselben in Plön der dortigen Gewerbestiftung ein Gnadengeschenk von 1000 Mark gespendet hat. Diese Summe ist vom Bürgermeister Kinder in Plön der genannten Stiftung, welche die Unterstützung solcher Personen bezweckt, die sich dem Handwerk, dem Handel oder der Schiffahrt widmen, überwiesen worden.

* * *

Schutz den Vögeln.

Wir waren bisher gewohnt, Italien als das Land zu betrachten, das der Frage des Vogelschutzes so viel wie kein Interesse entgegenbringt, ja, das die Massenausrottung der Singvögel systematisch betreibt. Jetzt ist auch von dort in dieser Beziehung etwas Erfreuliches zu berichten: In Mailand hat Dr. Vitaliano Tonta einen Vortrag gehalten über „moralische Erziehung in den Schulen und Vogelschutz". Der Redner machte darauf aufmerksam, wie weit Italien hierin gegen andere Länder zurück sei, und betonte mit Recht, daß eine Wandlung zum Besseren von der Schule und der Familie ausgehen, daß man den Kindern Mitleid mit den Tieren ins Herz pflanzen müsse. Tonta wies auch auf die oft sehr grausame Art, die Jagden auszuüben, hin und geißelte die Unsitte der Damen, ihre Hüte mit Vogelleichen zu „schmücken". Nicht minder beklagte er die geringe Zahl der in Italien existierenden Tierschutzvereine. Wie ganz anders sei das in Deutschland, speziell in Bayern, das so viele gut organisierte Vereine dieser Art besitze! Aber nicht nur vom Standpunkt der Menschlichkeit aus sei der Schutz der Vögel zu verlangen, sondern ebenso sehr aus wirtschaftlichen Gründen, denn der Nutzen, den diese Tiere durch Vertilgung schädlicher Insekten leisten, sei geradezu unberechenbar. Dr. Tonta schloß seinen sehr bemerkenswerten Vortrag mit dem Wunsche, das Parlament möge sich eingehend mit dieser wichtigen Frage beschäftigen und ein Gesetz zum Schutze der gefiederten Welt in Vorlage bringen. Der Redner wurde von der Versammlung mit lebhaftestem Beifall geehrt. Hoffen wir, daß seine Bestrebungen von Erfolg begleitet sein mögen!

Kleine Mitteilungen.

Stolp, 9. Mai. Vor dem lebaer Hafen sind heute früh bei Nordsturm vier Kutter gekentert. Sämtliche Mannschaften ertranken. — Kiel, 9. Mai. Ein starker Nordost hat in der letzten Nacht Hochwasser gebracht, welches das Hafenbollwerk überflutet. Die einbrechenden Wassermassen haben zahlreiche Böte zum Kentern gebracht. Mehrere Strandungen von Segelschiffen werden von der Außenföhrde gemeldet. Bergungsdampfer sind dorthin abgegangen. — Flensburg, 9. Mai. Ein seit der letzten Nacht herrschender Nordoststurm hat große Mengen Wassers in den Hafen getrieben, so daß die Straße in der Nähe desselben vollständig überschwemmt ist. Das Wasser dringt in die Häuser und Keller ein und ist noch im Steigen begriffen. Die Schiffahrt auf der Föhrde ist eingestellt. — Wismar, 9. Mai. Infolge des Nordoststurmes trat in der vorigen Nacht im hiesigen Hafen Hochwasser ein. Die Straßen in der Nähe des Hafens wurden überschwemmt. Das Wasser ist auch heute noch gestiegen. — Antwerpen, 8. Mai. Heute Nachmittag flog die Forcit- und Dynamitfabrik von Herenthals in die Luft. Sämtliche umliegenden Gebäude sind vom Erdboden verschwunden. Die Explosion wurde mehrere Meilen weit gehört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Kurz nach der Explosion wurden vier Leichen aufgefunden. Eine ungeheuere Menschenmenge hat sich an Ort und Stelle angesammelt. Die Ursache der Entstehung der Explosion ist noch unbekannt. — Portici, 9. Mai. Die Explosionen der Krater des Vesuvs dauern an. Von Zeit zu Zeit werden starke Geräusche gehört und Erschütterungen verspürt. Die Bevölkerung verhielt sich in der vergangenen Nacht sehr ruhig.

Humoristisches.

Unter der lex Heinze. „Warum spielen Sie denn keinen Skat mehr, Herr Aengstlich?" — „Weil ich's nicht mehr riskieren möchte, Damen und Buben durcheinander zu mischen!"

Hänschens Standpunkt. „Wegen Kohlenmangels könnte eventuell die Schule geschlossen werden, höre ich. Und da giebt's Leute, die über die Kohlennot klagen!"

Geistesgegenwart. Frau (zum Mann, der um drei Uhr nachts nach Hause kommt): „Nanu, wie spät ist es denn?" — Mann: „Ich glaube ein Uhr" (indem schlägt es drei). — Frau: „Du irrst Dich, es schlägt drei." — Mann: „Ach, Unsinn! Die Uhr stottert."

(Meggendorfer Blätter.)

Letzte Depeschen.

* **London,** 10. Mai. In seiner gestern auf dem Jahresbankett der Primrose-Liga gehaltenen Rede führte Lord Salisbury noch aus, England könne nur seiner eigenen Kraft vertrauen. Diese seine Auslassung sei jedoch nicht durch irgend etwas veranlaßt worden, was dem Auswärtigen Amte Grund zu Besorgnissen geben könnte. Es dürfte aber nicht übersehen werden, daß in so vielen Ländern ein gewisser Teil der Bevölkerung, der nicht so bedeutend, aber jedenfalls sehr lärmend sei, sich von keinerlei Versuchen abhalten lasse, Großbritannien in Mißkredit zu bringen. Diese teilweise hervortretende Verbitterung gegen England, welche völlig unerklärlich sei, könnte das Anzeichen sein für eine tiefer gehende Stimmung, mit der England eines Tages zu rechnen haben werde.

* **London,** 10. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Maseru vom 8. d. Mts. gemeldet: Ladybrand und Ficksburg sind von den Buren verlassen. Die Beamten haben die Bücher und Dokumente mit sich genommen und alles zerstört, was über die Entstehung des Krieges und die Bewaffnung der Buren mit Mausergewehren von Transvaal Aufschluß geben könnte.

* **Kimberley,** 9. Mai. Hier findet zur Zeit ein Prozeß gegen Kapholländer statt, welche des Aufruhrs beschuldigt werden. Bisher wurde gegen drei derselben verhandelt. Der Gerichtshof sprach alle frei.

* **Kapstadt,** 9. Mai. Der oberste Gerichtshof entschied, daß die Nationalbank von Transvaal keine feindliche Institution sei, da die Regierung von Transvaal nicht die Hauptteilhaberin der Bank sei.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, von Newyork nach der Weser abgegangen.

„Saale", Mirow, Lizard passiert.

„Pfalz", Winter, Plissingen passiert.

„Rhein", Gathemann, Scilly passiert.

„Hamburg", Lüneschloß, in Nagasaki angekommen.

„Karlsruhe", Oesselmann, die Reise von Fremantle nach Adelaide fortgesetzt.

„Kaiserin Maria Theresia", die Reise von Southampton nach Cherbourg fortgesetzt.

„Prinz Heinrich", Supmer, die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt.

„Trave", Christoffers, die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Vianna", Sandersfeld, in Lissabon angekommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 10 Mai.

Oldenb. Schützenverein: Generalversammlung (Hotel zur Post) 8½ Uhr.

Kaninchenzüchterverein: Versammlung bei Scheele, 8½ Uhr.

Verein ehemaliger 19. Dragoner: Versammlung (Fürst Bismarck) 9½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 9. Mai:

Die heutige Wetterlage zeigt uns das Maximum kräftiger entwickelt (765) über Nordwesteuropa, während die Depression sich noch über Deutschland befindet, aber im Fortschreiten nach Osten begriffen ist, weshalb das Barometer anhaltend steigt. Das Wetter ist in Deutschland trübe und kühler, in den letzten 24 Stunden kamen fast allenthalben Regenfälle, stellenweise auch Gewitter vor. Die nordwestlichen Winde, welche einstweilen fortdauern werden, lassen ein weiteres Sinken der nächtlichen Temperatur erwarten.

Wettervoraussage

für Freitag, den 11. Mai.

Abwechselnd heiter und wolkig ohne erhebliche Niederschläge, Nacht kühler, auch am Tage nur mäßige Wärme.

Laval-Wichse giebt andauernden tiefschwarzen Glanz.
Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

I. 2 Sofas, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Glasschrank, 1 Tresen, 1 Reole, 1 Standwaage,
II. eine Partie Tuch: Buckskin, Paletotstoff und div. Futterstoffe.

Ein Ausfall der unter II. benannten Sachen findet nicht statt.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

2 Ziehharmonikas gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Immobilverkauf.

Jan Kuilert zu Nordmoslesfehn **beabsichtigt, seine** zu Hundsmühlen, 1 Stunde von der Stadt entfernt belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause, neuem Stall und ca. 18 Scheffelsaat Garten, Acker- und Grasländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu **verkaufen**, und ist hierzu **dritter** und **letzter Termin** auf

Sonnabend, den 19. Mai d. J., nachm. 6 Uhr,

in Wöbkens Gasthause zu Hundsmühlen angesetzt.

Der große Garten ist mit schönen Obstbäumen bestanden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Menmen, Aukt.

Donnerschwee. Weil. Köters Joh. Dohrmann zu Donnerschwee Erben beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassenen, in der Nähe des „Roten Hauses" daselbst und am Hochheiderweg belegenen, in der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede unter Artikel Nr. 74 mit einem Flächeninhalt von 2 ha 87 ar 51 qm katastrierten Immobilien öffentlich gegen Meistgebot mit Antritt im Herbst dieses Jahres verkaufen zu lassen, und ist dafür nochmaliger Termin auf

Sonnabend, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr,

im **„Roten Hause" zu Donnerschwee** angesetzt.

Die Parzelle am Hochheiderweg ist zu 2 Bauplätzen von 40 ar 62 qm und 40 ar 73 qm vermessen und von dem Gartenland beim Hause in Donnerschwee ein Bauplatz zu 25 ar 87 qm abgemessen, und werden die Grundstücke in dieser Einteilung, sowie auch wie bisher parzelliert, stückweise und im ganzen zum Verkauf aufgesetzt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Täglich frische Seefische. Isländer Schellfische Pfd. 15 Pf., Butt Scholle u. Rotzunge, sowie alle geräucherten u. marinierten Fische bill. **Klara Schiller,** Donnerschweerstr. 16.

Empfehle mich zur **Instandhaltung ganzer Gärten,** sowie Ausführung sämtl. Gartenarbeit. Aeuß. Damm 25.

Ohmstede. Zu verkaufen eine junge güste Kuh.
J. Siebels.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

1 Sofa, 2 Tische, 1 Teppich, 1 Uhr, 1 Lampe, 1 Spiegel, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Sofaborte, 4 Bilder und sonstige Gegenstände **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Für die diesjährige Beschälzeit halten wir unsere bei Herrn **H. Jaspers** zu **Fikenolterfeld** aufgestellten beiden

Hengste

zum Decken bestens empfohlen, und zwar:

1. den schwarzen vierjährigen
Prämienhengst „Diamant",
Abstammung: vom „Coco" aus der „Alfine";

2. den dunkelbrauren 4jährigen
Hengst „Falko",
Vater: „Ruthardt", Mutter: vom „Wallenstein".

Das **Deckgeld** beträgt: 1. **„Diamant":** für Stuten von Genossen **30 Mark,** für Nichtgenossen **50 Mark,** wenn trächtig; wenn güst, in beiden Fällen 10 Mark. 2. **„Falko":** für Stuten von Genossen **25 Mark,** von Nichtgenossen **35 Mark,** wenn trächtig; wenn güst, in beiden Fällen 10 Mk.

Ammerländische Hengsthaltungs-Genossenschaft,
e. G. m. b. H.

Holle.

Hebung der Beiträge zur Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **„Gegenseitigkeit":**

Sonnabend, den 12. Mai, abends von 7 Uhr an, bei Bleckwehl in Neuenwege;

Sonntag, den 13. Mai, von 1—2 Uhr bei v. Seggern; von 2½—3½ Uhr bei Brand in Holle; von 4—5 Uhr bei Wieker in Oberhausen; von 6—7 Uhr bei Möhlenbrok in Wüsting;

Montag, den 14. Mai, abends von 6½—7½ Uhr bei Claußen in Wüsting.

J. V.: **Munderloh.**

Frische Seefische,

ff. Schellfische, Scholle, Rotzunge, Karbonadenfisch, Kabliau, Steinbutt u. Seezunge zu billigstem Tagespreis. Isländische Schellfische à Pfd. 15 Pfg.

Fischhandlung „Nordsee",
Gaststr. 6.

Frische Seefische,

z. Zt. **sehr billig,** lebendfrische große Angel-Schellfische, Nordsee- und Isländer Schellfische, Rotzunge, Butt, Scholle, Seelachs, Karbonadenfisch, feinster Haff-Zander, lebende Krebse, dicke Granat rc. bei

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Delikateß-Sauerkraut, sehr zart u. weiß, à Pfd. 15 ₰.

grüne Schnittbohnen, Pfd. 15 ₰. **Salzgurken** und **Essiggurken, Kronsbeeren** und verschiedene **eingemachte Früchte** in Dosen äußerst billig.

F. Bernutz, Gaststr. 25.

Kräftige Gemüsepflanzen, im freien Lande gezogen.
G. Ficken, 3. Ehnernstraße 9c.

Mk. 5000000.-

4% Westfälische Provinzial-Anleihe.

Gesamtkündigung bis 1. Oktbr. 1909 ausgeschlossen.

Anmeldungen zu der am

Dienstag, den 15. Mai d. J.,

zum Kurse von

99,65 %

stattfindenden Zeichnung werden kostenfrei vermittelt und bis Montag Abend erbeten.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. tom Dieck.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775½ Millionen Mk.
Bankfonds „ „ 252 „ „
Dividendeim Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Tuchversand.

Ein renommiertes leistungsfähiges Tuchversandhaus sucht f. **Oldenburg** und Umgegend einen bei der Schneiderkundschaft gut eingeführten, tüchtigen **Vertreter** unt. günstigen Bedingungen. Gefl. Off. u. **B. E. 2519** befördert die Ann.-Exp. **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

Osternburg.

Frische **Angelschellfische** und **Backschollen.**

Bakenhus' Fischhandlg., Ulmenstr. 5.

Goldfisch- { Ständer, Gläser, Netze, Futter,

Goldfische von 10 ₰ an.
Korallen.

Ferdinand Hoyer,

Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Zur Anmeldung von Auslandspatenten und Verwertung patentfähiger Erfindung werden einige 1000 Mark gegen Anteil am Gewinn gesucht. Gefl. Offerten unter **S. 306** an die Expedition dieses Blattes.

Eversten. Zu verk. junge **trächt. Ziege. D. Schwantje,** Hauptstr. 37.

Ziegenlamm z. kauf. ges. Lindenstr. 13

Wohnungen.

Zu vermieten möbl. Stube und Kammer. Donnerschweerstr. 16.

Zu v. **Zimmer** m. Bett. 1. Ehnernstr. 3.

Vakanzen und Stellengesuche.

Wir suchen für Zwischenahn und Umgegend einen tüchtigen und zuverlässigen

Vertreter.

Bewerber belieben mit uns in Verbindung zu treten.

Bremer Lebensvers.-Bank Bremen.

---

150 Mk. per Monat

u. Provision. **Is hamburger Haus** sucht an allen Orten respekt. Herren f. d. Verkauf v. **Cigarren** a. Händler, Wirte, Private rc. Off. unt. **H. 3214** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Eversten. Gesucht ein **Malergehilfe.** **Kottenbrink.**

Ein jüngerer Reisender

gesucht für eine **Bremer Engros-Weinhandlung** für bereits seit längerer Zeit eingeführte Touren nach **Oldenburg, Jeverland, Butjadingen, Ostfriesland** rc. Herren, welche schon mit der dortigen Kundschaft bekannt sind, erhalten den Vorzug. — Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **U. 9373** an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** erb.

Auf sofort **2 Lehrmädchen,** welche das **Weißnähen** gründl. erl. wollen, unt. günst. Beding. **Julius Harmes.**

Suche einen Sohn achtbarer Eltern nach Bremen in erstes Hotel, welcher Lust hat, sich zum perfekten Koch auszubilden.

Suche auf sofort perfekte Köchin, Wärterin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen für hier, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Hannover.

Suche Bäcker- u. Konditorlehrlinge, sowie Kellnerlehrlinge hier und auswärts, sowie gewandte Hausdiener auf sofort hier und auswärts.

Suche für Bremen gewandte junge Mädchen als Stütze, hohes Salär.

Suche für fixe Haushälterin im gesetzten Alter Stellung in größerer Landwirtschaft.

Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein Tweelbäke.

Diejenigen Mitglieder, die am **1. Pfingsttage** mit dem Gesang-Verein „Frohsinn" eine

Dampferfahrt n. Bremerhaven

mitmachen wollen, versammeln sich am **Sonntag, den 13. Mai,** abends 7 Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Verein Barbara

(ehem. Artilleristen).

Zur Feier unseres diesjährigen Stiftungsfestes findet am 13. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokale Hotel „Kaiserhof" ein

Ball

statt.

Karten sind beim Kameraden Haake zu haben.

Der Vorstand.

Oldenburger

Schützen-Verein.

Am Freitag, den 18. d. Mts.:

Scharf- und Meisterschützen-Examen,

verbunden mit **Konzert** und

Ball.

Anfang des Schießens 3 Uhr, des Konzerts 7 Uhr.

Die Direktion.

Gesang-Verein Drielake.

Sonntag, den 13. Mai:

2. Stiftungsfest

im Vereinslokal bei Herrn **G. Barkemeyer („Drielaker Hof"),** Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Cirkus Blumenfeld

Oldenburg, Pferdemarktplatz.

Heute Abend 8 Uhr:
Große

Gala-Vorstellung.

Zum Schluß: **Der Teufel an der Oberwelt.** Große Ausstattungs-Pantomime.

Hochachtend
L. Blumenfeld, Direktor.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maaße erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes, des Pioniers Adolf Hoffmeister, sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gegeben und seinen Sarg so reich mit Kränzen geschmückt haben, sowie dem Herrn Divisionspfarrer Rogge für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Wildeshausen, 10. Mai 1900.
Stationsvorsteher **Hoffmeister** u. Frau nebst Tochter.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 9. Mai 1900. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unser einziger kleiner lieber Sohn **Karl** im zarten Alter von 5 Monaten.

Die tiefbetrübten Eltern
August Bremer und Frau,
Johanne geb. Poppanken.

Zwischenahn, 9. Mai 1900. Heute Morgen um 2 Uhr entriß der unerbittliche Tod mir meine innigstgeliebte Frau und meinen fünf noch unmündigen Kindern die treusorgende Mutter nach längerer Krankheit im Alter von 32 Jahren. Wir beweinen den herben Verlust.

Um stille Teilnahme bittet
Diedr. Peters.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Joh. Wiemken, Bant. (Tochter) Hinrich Dierksen, Esenhammer-Oberdeich.

Gestorben: Auguste Allmers geb. Willms, Jffens, 74 J. Louise Mähler, Damme, 5 Mon. Landwirt Hinrich Addicks, Golzwarden, 81 J. Zimmermeister Friedrich Boogholdt, Moorsee, 46 J. Marie Ehlers, Hüllstede, 2 J. 9 Mon. Gust. Engelbart, St. Magnus b. Vegesack. Wachtmeister der Kaiserlichen Marine Traugott Jaursch, Varel, 47 J. Georg Ufken, Rahrdum. Landwirt Johann R. Betten, Sandelermöns, 65 J. Martha Folkers, Fedderwarden.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 10. Mai 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 10. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Unterstützunganstalt für die Witwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer** betr., wird bekannt gemacht, daß nach der festgestellten Rechnung für 1899 das Vermögen am 31. Dezember 1899 betrug: 1. Kapitalfonds 54 900,— Mk., 2. Rezeß (Kassenbehalt) 10 525,24 Mk., zusammen 65 425,24 Mk.; davon entfallen auf 1. den bleibenden Fonds 50 000,— Mk., 2. den Sicherheitsfonds 5 000,— Mk., 3. die Ueberschüsse 4120,24 Mk., 4. die am 1. Januar 1900 fälligen Pensionen a. für Witwen 5980,— Mk., b. für Waisen 325,— Mk. Für das Jahr 1899 war die Einnahme: 1. Zinsen von belegten Kapitalien 2061,58 Mk., 2. Beiträge der Interessenten 13 761,25 Mk., zusammen 15 822,83 Mk.; die Ausgabe: 1. Pensionen: a) an Witwen 14 190 Mk., b) an Waisen 772,50 Mk., 2. Verwaltungkosten 406 95 Mk., zusammen 15 363,45 Mk., Mehreinnahme 459,38 Mk. Der Ueberschuß von 4120,24 Mk. wird am 1. Juli d. Js. als Zuschlag zu den Pensionen verwendet. Es wird demnach am 1. Juli anstatt der gesetzlichen Pensionsrate von 65 Mk. eine solche von 106 Mk. gezahlt werden.

-a. **Die neuen Anlagen auf dem Bahnhofsterrain** zu Seiten der neuangelegten Zuwegungen haben sich bereits in ein schmuckes Grün gekleidet und gereichen der ganzen Oertlichkeit zur Zierde. Auch die mit Grassamen besäten größeren Flächen fangen schon an, sich zu begrünen. Auf Einheimische wie Fremde machen die neugeschaffenen Anlagen einen sehr gefälligen Eindruck. Das Gleiche ist der Fall bei den Anlagen auf dem eigentlichen Bahnhofplatze, zumal dieselben stets in peinlichster Ordnung gehalten werden.

* **Schutz den Vögeln!** Mit dem Beginn der Brutzeit der Vögel möchten wir an alle Gartenbesitzer die dringende Mahnung richten, ihre Gärten nach Möglichkeit von Katzen und anderem Raubzeug zu säubern und frei zu halten. Von allen Raubtieren fallen unter den nützlichen Singvögeln den wild umherstreifenden Katzen bei weitem die meisten der gefiederten Sänger zum Opfer, und gerade während und kurz nach dem Brüten ist das erfahrunggemäß in hohem Maße der Fall. Jeder Gartenbesitzer handelt daher in seinem eigensten Interesse, wenn er die Singvögel, die ihm im Kampfe gegen das Ungeziefer aller Art unschätzbare Dienste leisten, auf alle mögliche Weise gegen ihre schlimmsten Feinde zu schützen sucht.

* **Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.** Auf die Montag, den 14. Mai, abends von 6¼ bis 7½ Uhr im kleinen Saale der Markthalle stattfindende Ergänzungwahl von 9 Mitgliedern (Arbeitnehmern) der Generalversammlung machen wir die Interessenten aufmerksam. Die Kassenmitglieder haben ihre Mitgliedschaft zur Kasse durch das Quittungbuch nachzuweisen. Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Mitgliedern, die das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben.

-a. **Auf der Osterstraße** ist man seit einigen Tagen mit der Umlegung der Gasrohrleitung beschäftigt. Die jetzt daselbst liegenden Rohre werden durch solche, die einen größeren Durchmesser haben, ersetzt.

-a. **Die Kinder- und Familienvorstellung im Cirkus Blumenfeld** am gestrigen Nachmittag hatte sich eines recht regen Besuches zu erfreuen. Vor allem waren es die Clowns, die mit ihren lustigen Tricks und tollen Späßen für eine amüsante Unterhaltung der Zuschauer zu sorgen verstanden.

* **Jagdliches.** Das Staatsministerium nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach den unter dem 28. Dezember 1899 und 12. Februar 1900 verkündeten Abänderungen des Jagdgesetzes vom 17. April 1897 der Inhalt der bislang ausgegebenen Jagdkarten dem bestehenden Rechtszustande insofern nicht mehr entspricht, als das gänzliche Verbot der Jagd auf weibliches Reh- und Birkwild bis zum 31. Dezember 1905 sich erstreckt und bis zu demselben Tage auf Fasanenhennen ausgedehnt ist.

* **Oldenburger Beamten-Verein.** In der auf gestern Abend nach dem Kaiserhof berufenen Generalversammlung wurden die vom Vorstande vorgelegten neuen Satzungen, die in der Versammlung vom 18. April eingehend beraten und in einzelnen Punkten geändert worden waren, einstimmig angenommen.

× **Das Radwettfahren des Radfahrer-Vereins Oldenburg von 1884**, welches am nächsten Sonntag auf der Rennbahn zu Donnerschwee stattfindet, verspricht recht interessant zu werden. Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer beträgt bis jetzt 48, worunter sich eine ganze Anzahl befindet, welche bisher hier noch nicht gefahren haben. Das Programm hierzu ist folgendes: 1. Erstfahren (2 Vorläufe). 2. Ehrenwanderpreisfahren um den Ehrenwanderpreis J. K. H. des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin (4 Vorläufe). 3. Entscheidunglauf zum Erstfahren. 4. Entscheidungslauf zum Ehrenwanderpreisfahren. 5. Fußballspiel des oldenburger Fußballklubs. Pause. 6. Ehrenpreisfahren um den Ehrenpreis S. H. des Herzogs Georg (4 Vorläufe). 7. Mehrsitzer-Hauptfahren (2 Vorläufe). 8. Entscheidunglauf zum Ehrenpreisfahren. 9. Entscheidunglauf zum Mehrsitzer-Hauptfahren. 10. Mehrsitzer-Vorgabefahren.

* * *

= **Rastede**, 9. Mai. Das neue zweistöckige Postgebäude für Rastede, das unmittelbar am Bahnhof liegt und sehr geschmackvoll ausgeführt wird, ist jetzt fertiggestellt. Die Uebersiedelung des Postamts in die neuen Räume soll daher noch im 2. Drittel des Mai erfolgen.

× **Eversten**, 9. Mai. Der seit langen Jahren in unserer Gemeinde als Lehrer thätig gewesene Herr Oldewage ist infolge Krankheit nunmehr zur Disposition gestellt. Die dadurch entstehende vakante Lehrerstelle an der Schule A hierselbst wird schon in allernächster Zeit wieder besetzt werden, und zwar wird Herr Lehrer Sassen die Stelle erhalten. — Die Preisangebote zum Bau unserer Kirche zeigen recht erhebliche Abstände. Das höchste Gebot beträgt 22,415 resp. 22,250 Mk., während das niedrigste Gebot sich nur auf 16,000 Mk. beläuft.

†† **Etzhorn**, 9. Mai. Der hiesige Schützenverein ist schon jetzt eifrig beschäftigt mit der Vorbereitung zum diesjährigen Schützenfeste, das voraussichtlich am 24. und 25. Juni stattfinden wird. Am ersten Schützenfesttage wird wahrscheinlich auch die Weihe des neuen Vereinsbanners vorgenommen werden. Auf den Schießständen wird fortan an jedem Sonntage und häufig gewiß auch an den Wochentagen fleißig geübt werden. Am Sonntag, den 20. Mai, findet abends nach beendigtem Schießen Generalversammlung im Vereinslokal bei Ww. Ahlers (Patentkrug) statt. Hier soll dann alles Nähere inbezug auf Schützenfest und Fahnenweihe festgesetzt werden. Es müssen die Mitglieder der einzelnen Kommissionen gewählt und die Fest- und Schießordnung endgültig bestimmt werden.

s.s. **Nordenham**, 9. Mai. Hinsichtlich der bereits kurz erwähnten Probefahrt des Staatssekretärs Excellenz von Podbielski mit dem am Hauptpier liegenden Kabeldampfer verlautet nunmehr folgendes: Hiernach dürfte der Staatssekretär am 15. d. M. früh hier zu erwarten sein. Es werden dann zunächst die Kabelfabrikanlagen einer kurzen Besichtigung unterzogen werden. Hierauf wird die Probefahrt des Kabeldampfers erfolgen. Vielfach wird mit Bestimmtheit angenommen, daß S. K. H. der Erbgroßherzog an dieser Probefahrt sich beteiligen wird; wie wir hören, ist indessen eine bestimmte Zusage des hohen Herrn noch nicht ergangen. — Am Hauptpier herrscht z. Zt. ein wenig lebhafter Verkehr; außer dem erwähnten Kabeldampfer liegen größere Schiffe nicht am Pier. Im Noelshafen ist hingegen der Verkehr der Flußschiffahrt anhaltend recht rege; augenblicklich werden dort vornehmlich Ziegelsteine verladen.

§! **Blexen**, 9. Mai. Das Brückengeld ist für die Sommermonate von 30 auf 20 Pfg. für Hin- und Rückfahrt ermäßigt; die Aenderung gilt aber nur für die Sonntage. — Die Chaussierung der Strecke vom Kirchdorfe zum Anleger schreitet rüstig vorwärts. Die Durchdämmung des Kolks ist bereits fertig gestellt und ohne besondere Schwierigkeiten von statten gegangen. = Der Verein für Diakonie wird am Freitag in Rahden (Oltmanns Gasthaus) seine Generalversammlung abhalten, auf welcher u. a. der Jahresbericht verlesen, Rechnungablage erfolgen und die Gabe an das Elisabethstift festgesetzt wird.

* **Berne**, 10. Mai. Der auf den 24. d. Mts. in Berne angesetzte Sprechtag des Amtsgerichts Elsfleth wird auf den 23. d. Mts. verlegt.

M **Von der Nordküste**, 9. Mai. Die Granatfischerei ist augenblicklich überall, wie man hört, recht wenig lohnend doch dürfte dieselbe bei der jetzt sommerlichen Witterung sich bald günstiger gestalten. Was den Umfang der Granatfischerei anbetrifft, so hat dieselbe in diesem Jahre eine weitere Ausdehnung erfahren, wie überhaupt fast jedes der letzten Jahre eine Vermehrung der Zahl der Granatfischer gebracht hat. In Eckwarderhörne, wo bisher Granatfischerei mittels Netzen nicht betrieben wurde, haben sich jetzt drei Granatfischer niedergelassen, welche den Fang und die Verwertung gemeinschaftlich betreiben. Die Fischgründe liegen in der Jade. Auch an der fedderwarder Küste dehnt sich das Granatfischereigewerbe immer weiter aus, ein Zeichen, daß dieser Zweig der Küstenfischerei ein recht lohnender sein muß. Die von der Eisenbahn gewährten Transporterleichterungen und Transportkostenermäßigungen haben zur Hebung der Fischerei nicht unwesentlich beigetragen, denn es konnte durch diese Maßnahmen das Absatzgebiet weiter nach Deutschland hinein ausgedehnt werden.

* **Vechta**, 9. Mai. Das Zentralkomitee für die Gründung einer Ferienkolonie für schwächliche Kinder aus Wangerooge hat in seiner am Montag abgehaltenen Sitzung beschlossen, womöglich noch für diesen Sommer ein geeignetes Haus auf der genannten Insel zu mieten, um schon für die bevorstehende Saison hilfsbedürftigen Kindern den Besuch der Insel zu ermöglichen.

* **Dümmerlohausen**, 9. Mai. Nach einer Mitteilung der „Osnab. Volksztg.“ ist für die Besetzung des dümmer See es mit edleren Fischen aus Reichsmitteln eine größere Summe zur Verfügung gestellt.

* **Löningen**, 9. Mai. Bekanntlich hat der Kreis Meppen den Weiterbau der Bahn Meppen-Haselünne bis Herzlake beschlossen. Selbstverständlich muß nun von hier aus der Anschluß gesucht werden, und sind in dieser Angelegenheit dieser Tage eine Beratung des hiesigen Gemeinderates statt. Es handelte sich darum, ob die Gemeinde bereit ist, dem Vorschlage unserer Regierung, welcher vom letzten Landtage die Kosten für die Ausmessung der Strecke von hier bis Herzlake bewilligt sind, Folge zu geben. Die Regierung verlangt nämlich, daß wir im Falle des Bahnbaues 10 Prozent der Baukosten übernehmen und den Grund und Boden kostenlos hergeben. Der Gemeinderat beschloß, vorläufig nur zur kostenlosen Verfügungstellung des Bodens seine Zustimmung zu geben, dagegen nichts zu den Baukosten beitragen zu wollen.

(Oldbg. Volksztg.)

)=(**Wildeshausen**, 9. Mai. Unter den für die Abgebrannten in letzter Zeit eingegangenen Gaben hat auch der hochwürdige Bischof Hermann von Münster 600 Mk. gestiftet. Kleidungstücke und Lebensmittel 2c. sind in letzter Zeit so reichlich eingegangen, daß das Hilfskomitee von denselben für später eintretendes Bedürfnis größere Vorräte hat lagern können und infolge dessen die Sammlung dieser Gegenstände geschlossen hat. Morgen trifft Herr Brandkassen-Inspektor Krüger hier ein, um den Abgebrannten bei der Wiederbebauung ihrer Grundstücke behilflich zu sein und aufgestellte Baupläne zu begutachten und seine Ratschläge zu erteilen. Seitens der Stadt sind heute zwei Bauplätze im Felde, je zur Größe von 25 ar, an Abgebrannte zu mäßigem Preise veräußert worden. Die Bemühungen, die abgebrannten Ackerbürger möglichst zum Wiederaufbau außerhalb des Feldes zu veranlassen, werden fortgesetzt. Seitens der Stadt und einer Anzahl Privater werden geeignete Bauplätze dafür zur Verfügung gestellt. An der kleinen Wallstraße, wo die Bauplätze sehr beschränkt und bei Durchführung des neuen Bebauungplans verschiedene Anlieger zur Straßenverbreiterung Flächen abtreten müssen, werden mehrere Bauplätze so beschränkt, daß darauf kaum Wohnhäuser werden errichtet werden können. — Gestern

Reiseplauderei.

Von Professor Schmeding-Duisburg.

(Nachdruck verboten.)

Tanger (Marokko), 28. April.

Die Beschwerden einer ziemlich stürmischen Ueberfahrt von Gibraltar her und der übliche gräuliche Lärm beim Ausbooten sind überwunden. Ich sitze behaglich im Hotel Bristol und kann endlich ausführen, was mir lange und etwas schwer auf dem Herzen lag: den lieben Freunden und Bekannten in der alten und neuen Heimat ein Lebenszeichen und Grüße zu senden. Vor ein paar Jahren geschah es in ähnlicher Weise. Nur kamen die Grüße damals aus dem weitesten Osten Europas, aus Konstantinopel und Kleinasien; jetzt müssen sie sehen, ob sie ihren Weg finden aus dem fernsten Westen und aus Afrika. Eine Menge lieber alter Freunde hat ja mittlerweile leider die große Reise angetreten, von der man nicht wiederkehrt, und wird nicht angetroffen werden. Jedoch allmählich lernt man auch ja dies.

Tüchtig bezahlen habe ich indes meine jetzigen außereuropäischen Gelüste auch müssen; denn die böse Seekrankheit, der ich leider immer in hohem Maße ausgesetzt bin, hatte mich wieder einmal recht gründlich erfaßt. Jedoch nach ein paar Stunden war sie vergangen, und schon gestern Abend nach dem Essen, noch mehr aber diesen Morgen fühle ich mich ungemein behaglich. Schon jetzt kann ich sagen, daß die so unbeschreiblichen Bilder marokkanischen und afrikanischen Lebens, die ich vor und nach dem Frühstück in den Straßen und auf den Märkten aufgenommen, mich für meine Beschwerden reichlich bezahlt haben. Die berühmte Brücke am goldenen Horn in Konstantinopel bringt ja verwandte Scenen; die Straßen und der Kai Smyrnas nicht minder; aber Tanger steht diesem nicht nach. Doch alles wieder in seiner besonderen Art! Zu beschreiben ist es kaum; es will gesehen sein.

Ich habe meine Inspektion von Tangers Leben nicht allein gemacht. Zwei Herrn, die ich auf dem Wege von Granada nach Gibraltar kennen gelernt hatte, beteiligten sich; der eine kam mit seiner Frau aus Kanada und wollte „die Europatour“ machen, der andere kam aus Südfrankreich. Wir trafen nach kurzer Trennung hier im Hotel zusammen. Beide hatten ihre Frauen indes auf diese Untersuchung Tangers nicht mitgenommen und sie ihre eigenen Wege gehen lassen. Was hatten diese aber vor? Nichts weniger als den Harem des Sultans von Marokko zu sehen. Sie waren schon gestern dagewesen, hatten auch Zutritt erhalten, aber die Haremsdamen hatten arabisch gesprochen, wovon sie nichts verstanden. Auf ihre Welt- und Menschenkenntnis, sowie auf ihren erprobten großen goldenen Schlüssel bauend, hofften sie, bei einem zweiten Versuch glücklicher zu sein. Wir mußten es natürlich dem Schicksal überlassen, ob diese Hoffnung erfüllt würde, und erwarteten ihre Berichte.

Gegen 10 Uhr kehrten wir Herren wieder heim. Ich blieb allein, und vor meinem Geiste zogen die Bilder vorüber, die ein vierwöchentlicher Aufenthalt in Spanien mir eingeprägt hatte. Wie reich, eigentümlich und interessant waren sie! Da war Madrid, die Residenz und Großstadt, mit ihren großen historischen Erinnerungen und jenem bestimmten Gepräge aller volkreichen Städte, namentlich, wenn ein Hof denselben seine starke Schattierung giebt; Madrid mit seinen Schlössern, Plätzen, Straßen und seinem Volksleben; mit seinen stattlichen und schönen Männern und Frauen, die es wahrlich nicht minder als die anderer Residenzen verstehen, geschmackvolle Toiletten zu wählen und zu Wirksamkeit zu bringen; Madrid mit seiner Umgebung, die allein schon durch das Wort Manzanaras ihren romantischen Zauber erhält; mit seinen Stiergefechten, mit seinen prunkvoll ausgestatteten Kirchen und prachtvollen Gottesdiensten, seinen hübschen Spaziergängen, seinem wiener Prater, hier Buen Retiro genannt, seinen zahllosen Denkmälern und großartigen Kunstschätzen. Einen kundigen Dilettanten hörte ich sagen: „Ich kenne die Uffizien und den Pitti in Florenz, den Louvre in Paris und die Galerien von Berlin, Rom, München und Dresden, aber Madrid schlägt alles.“ Ziehen wir von diesem Ausspruch die Wirkung augenblicklicher Begeisterung ab, dann bleibt noch immer für Künstler wie Velasquez, Murillo, Ribera und so viele andere übergenug zurück für die entzückte Bewunderung des Kunstfreundes; noch immer genug, um den Kunstsammlungen Madrids einen der höchsten Plätze Europas zu sichern. Wie staunte seiner Zeit die gebildete Welt, als die Eröffnung der Bibliothek von Simancas plötzlich die Gelehrten aller Nationen nach Spanien rief und für eine Weile alle Blicke auf jene Geschichtsperiode lenkte, in der von Madrid aus die Welt regiert wurde; wo Madrid die Stelle einnahm, die in unseren Tagen Berlin und Paris unter Bismarck und Napoleon hatten! Wie gern las man die uns von Mignet vorgelegten Protokolle der Staatsratssitzungen in Madrid, in denen über die Schritte verhandelt wurde, die im Interesse von Maria Stuart gegen Elisabeth unternommen werden sollten! Wie unfreundlich enttäuscht staunte man, als der Amerikaner Prescott unbarmherzig nach historischen Quellen den Schleier zerriß, mit dem Schillers romantischer Dichtergeist das Haupt des Don Carlos geschmückt hatte! „Aber“, so möchte man jenen Gebildeten zurufen, „wollt Ihr Euch in jene Zeiten zurückversetzen, so geschieht das unendlich viel lebhafter mittelst einer Durchwanderung Madrids! Nicht nur, daß Ihr keinen Schritt und Tritt thun könnt, ohne durch Denkmäler an vergangene Zeiten erinnert zu werden, sondern man zeigt Euch noch jetzt auch die Fenster, hinter denen die Prinzessin Eboli gestanden, und die, hinter denen Philipp seine Beobachtungen machte und die seiner Späher entgegen nahm. Geht in die Armoirie! Dort werdet Ihr die Rüstungen Philipps, Karls V, Don Juans von Oesterreich sehen, als ständen die Männer selbst vor Euch, und interessiert es

Landesbibliothek Oldenburg

mgen in der Richtung nach Twistringen große Rauchwolken auf. Glücklicherweise hat sich die hier verbreitete Nachricht, daß fast der ganze Flecken Twistringen eingeäschert sei, nicht bewahrheitet; es handelte sich wieder um einen größeren Wald- und Heidebrand im Hannoverschen. — Wie verlautet, wird während der bevorstehenden Bauperiode die hiesige Gendarmeriestation — z. Zt. 2 Gendarmen — verdoppelt werden. Schon vor 5 Jahren, nach dem letzten Brande, kamen hier manche durch die vielen Bauhandwerker verübte Ausschreitungen vor, und dürften leider für die nächste Zeit solche in erheblich größerem Maße zu erwarten sein. Die Lohnforderungen der Bauhandwerker sind zum Teil so hoch, daß die Meister nicht im Stande sind, denselben gerecht zu werden. Ein Mangel an Wohnungen und Kosthäusern macht sich schon jetzt bemerkbar. Es dürfte sich die Errichtung einer Baracke oder Kantine als notwendig erweisen.

Aus benachbarten Gebieten.

× **Wilhelmshaven,** 9. Mai. Die Marineverwaltung hat den großen Dampfer „Köln" vom Norddeutschen Lloyd gechartert und zunächst in den hiesigen Hafen eingeholt. Der Dampfer ist dazu bestimmt, eine ganze Reihe Utensilien nach Tsingtau (Kiautschougebiet) zu bringen und gleichzeitig größere Gepäckmengen an das ostasiatische Kreuzergeschwader abzuliefern. Mit der Verstauung der Gegenstände ist man bereits eifrig beschäftigt. Sie sind in solchen Mengen angeliefert, daß der Dampfer voraussichtlich voll beladen sein wird.

× **Leer,** 9. Mai. Am 17. Mai wird hier eine Reichsbank-Nebenstelle in Wirksamkeit treten, die von der Reichsbankstelle in Emden ressortieren und von dem Bankvorsteher Klocke geleitet werden soll.

* **Bremen,** 9. Mai. Dem Kunstverein sind von Herrn Carl Schütte für den Umbau der Kunsthalle in hochherziger Weise zu dem Geschenk von 200 000 Mk. weitere 100 000 Mark mit der Bedingung zur Verfügung gestellt worden, daß das Gebäude, seinem monumentalen Charakter entsprechend, im neuen Teile ganz in Sandstein ausgeführt werde. Der Vorstand hat das Geschenk mit erneutem Dank an den gütigen Geber angenommen und wird der Bedingung, deren Erfüllung auch eine Verschönerung der Anlagen bedeutet, entsprechen. Wenn die Verhältnisse sich günstig gestalten, so wird der Bau bis zum Herbst unter Dach kommen. Der Winter wird dann den Arbeiten im Innern gewidmet sein, so daß hoffentlich im nächsten Frühjahr die Kunstsammlungen in den neuen Teil übergeführt werden können. Der nächste Sommer bleibt für die Arbeiten zur Verbindung der beiden Gebäude, so daß günstigenfalls im Herbst übers Jahr der vollendete Gesamtbau der Benutzung übergeben werden kann.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 9. Mai 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Arbeiter Johann Eilert Addicks zu Ipwegermoor fand am 7. März d. Js. zwischen Loyerberg und Ipwege ein dem Brennereibesitzer Köster gehöriges Taschenbuch mit drei Hundertmarkscheinen. Da er diese Sachen dem Eigentümer nicht zurückerstattete, hatte er sich einer Unterschlagung schuldig gemacht und sich dieserhalb heute vor Gericht zu verantworten. Der bei dem Brennereibesitzer Köster zu Ipwege in Dienst stehende Knecht Wiegmann verlor auf dem Rückwege von einer Geschäftstour in der Trunkenheit das seinem Dienstherrn gehörende Geld. Als der Verlust bemerkt wurde, suchte man sofort alles ab, jedoch ohne Erfolg. Am 9. März ließ der Angeklagte in Loyerberg einen der Scheine wechseln, wodurch sich der Verdacht, das Geld gefunden zu haben, auf ihn lenkte. Nach anfänglichem Leugnen gab der Angeklagte auch schließlich zu, 2 der Scheine gefunden, und den zweiten Schein am selben Tage in Oldenburg umgewechselt zu haben. Er gab von dem gefundenen Gelde 70,40 Mk. heraus und behauptete, über den Verbleib des Restes nichts angeben zu können, da er am 9. März den ganzen Tag betrunken gewesen sei. Später wurde noch ermittelt, daß er am 10. März wieder einen Hundertmarkschein hatte wechseln lassen, was er auf Vorhalt auch schließlich zugab. Er gab dann weitere 21 Mk. heraus, behauptet jedoch, über den Verbleib des Restes nichts zu wissen, da er an den fraglichen Tagen stets betrunken gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte, gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten zu erkennen; das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis, und wurde der Angeklagte sofort verhaftet.

2. Der Hausfohn Diedrich Johann Röben zu Osterscheps war wegen Mißhandlung des Dienstknechts Tapken angeklagt. Tapken begleitete in der Nacht vom 25./26. Februar d. Js. die Dienstmagd Bischoff von einer Tanzmusik nach Hause, als der Angeklagte, der früher die Bischoff auch schon begleitet hatte, sich ihnen beigesellte, in der Absicht, dem Tapken das Mädchen streitig zu machen, wobei er äußerte, es werde heute Abend noch eine Leiche geben. Als die Bischoff sich dann allein entfernte, gerieten Tapken und der Angeklagte in Streitigkeiten, in deren Verlauf letzterer dem Tapken mit dem Messer einen blutenden Schnitt am Kopfe beibrachte. Der Angeklagte, der bisher noch nicht bestraft, will sich der That wegen sinnloser Trunkenheit nicht mehr erinnern. Später hat er sich mit dem Verletzten wieder ausgesöhnt, was ihn aber, da eine Mißhandlung mittels gefährlichen Werkzeugs vorliegt, vor Strafe nicht schützen kann. Der Angeklagte wurde in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Deutscher Reichstag.

189. Sitzung vom Mittwoch, den 9. Mai.

Bei fast leerem Hause wird die Postdampfervorlage debattelos in dritter Lesung angenommen.

Die Beratung der

Unfallversicherungsgesetze

wird fortgesetzt bei Paragraph 61, der von dem Bescheid des Berufsgenossenschaftsvorstandes an den auf Entschädigung Anspruch machenden Verletzten handelt. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert, daß der Bescheid spätestens binnen dreizehn Wochen nach dem Unfall oder nach Geltendmachung des Anspruchs auf Rente zu erteilen sei, sowie, daß dem Bescheid der Wortlaut des ärztlichen Gutachtens, sowie das Protokoll über die erfolgte Unfalluntersuchung abschriftlich beigefügt werde.

Der Antrag, vom Abg. **Hoch** (Soz.) befürwortet, wird ohne Debatte abgelehnt.

Bei Paragraph 62, Berufung, wird von sozialdemokratischer Seite ein Zusatz dahin beantragt, daß das Schiedsgericht dem Verletzten auf seinen Antrag einen Beitrag zur Deckung der Reisekosten behufs persönlicher Wahrnehmung seiner Interessen zu gewähren hat, ferner ein Antrag Oppergelt-Hitze, daß die Berufung, die im allgemeinen keine aufschiebende Kraft hat, eine solche für den Fall des Paragraph 7a verleiht, also für den Fall, daß dem Verletzten die Rente entzogen oder gekürzt wird, wenn er sich aus triftigen Gründen dem Verfahren widersetzt. Der letztere Antrag wird einstimmig angenommen, der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Zu § 63 befürwortet Abg. **Stadthagen** (Soz.) einen Zusatz dahin, daß die Entscheidung des Schiedsgerichts eine Rechtsbelehrung über die Frist zur Einlegung des Rekurses an das Reichsversicherungamt enthalten müsse.

Der Antrag wird abgelehnt, ebenso ein Antrag derselben Partei auf Streichung der Bestimmung des Paragraph 63b, wonach das Reichsversicherungamt den Beweis ohne mündliche Verhandlung zurückweisen kann, wenn die bei dem Beschluß mitwirkenden Mitglieder einstimmig den Rekurs für offenkundig ungerecht erachten.

Paragraph 64 der Vorlage, demzufolge das Reichsversicherungamt auch gleich selbständig nach eigenem freien Ermessen eine Entschädigung gewähren kann, ohne an die Begründung des Rekurses oder an Anträge der Parteien oder an die Entscheidung des Schiedsgerichts gebunden zu sein, ist von der Kommission gestrichen. Ein Antrag Stumm auf Wiederherstellung des Paragraphen wird abgelehnt.

Paragraph 65 trifft Bestimmungen für den Fall einer Veränderung der Verhältnisse, d. h. einer etwaigen Besserung im Zustande des Verletzten. Nach dem Kommissionsbeschluß darf eine anderweitige Rentenfestsetzung vorgenommen werden in Zeiträumen von mindestens einem Jahr nach der vorherigen definitiven Rentenfestsetzung, nur während der beiden ersten Jahre seit der ersten Rentenfestsetzung sollen die Berufsgenossenschaften nicht an die einjährige Frist gebunden sein. Ein sozialdemokratischer Antrag will diese für die beiden ersten Jahre statuierte Ausnahme beseitigen, wird jedoch abgelehnt.

Nach Paragraph 66a soll das Recht auf Rente verlieren, 1. wenn der Berechtigte eine mindestens einmonatige Freiheitstrafe erlitten hat oder in einem Arbeithause oder einer Besserunganstalt untergebracht ist, 2. wenn, beziehungweise so lange der Berechtigte nicht im Inlande seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat.

Ein sozialdemokratischer Antrag will diese Bestimmung ganz streichen, event. nur auf Ausländer angewandt wissen. Ein Antrag Fischbeck (fr. Vp.) will Nr. 2 streichen. Ein Antrag Stumm will, daß die Rente nicht gezahlt wird, 3. wenn und so lange der Berechtigte freiwillig auf sie verzichtet und mindestens denselben Lohn wie vor dem Unfall und jedenfalls den ortsüblichen Tagelohn erhält.

Nach kurzer Debatte wird der Paragraph in der Fassung der Kommission unverändert angenommen.

Paragraph 67 handelt von der Kapitalabfindung des Rentenberechtigten.

Abg. **Stumm** (Rp.) beantragt, daß Ausländer auch ohne ihren Antrag mit dem dreifachen Betrag des Jahresrentenanspruchs abgefunden werden können.

Ein sozialdemokratischer Antrag will 1. eine Kapitalabfindung nur von höchstens zehnprozentiger statt höchstens zwanzigprozentiger Teilrente zulassen, damit, wie sich

Abg. **Molkenbuhr** äußert, die Berufsgenossenschaften nicht gar zu viel Rentenberechtigte abschütteln, und dadurch die Wohlthaten des Gesetzes nicht so vielen verloren gehen; 2. daß Ausländer hinsichtlich der Kapitalabfindung nicht anders behandelt werden, als Inländer; 3. sollen die Berechtigten, ehe sie definitiv abgefunden werden, darüber eine Rechtsbelehrung erhalten, daß sie sich mit der Abfindung auch jedes Anspruches für etwaige Verschlechterung ihres Zustandes begeben.

Nach einer kurzen Debatte wird der Paragraph mit Punkt 3 des sozialdemokratischen Antrags (der Rechtsbelehrung), im Uebrigen aber unverändert in der Fassung der Kommission angenommen.

Ein sozialdemokratischer Antrag will den von der Kommission abgelehnten Paragraph 70 wieder herstellen, der die Postverwaltung berechtigt, von den Berufsgenossenschaften einen Betriebsfonds (Vorschüsse) einzuziehen.

Abg. **Singer** (Soz.) vermag nicht einzusehen, weshalb die Post die Rente zinsfrei vorausleisten solle zum Vorteil der Berufsgenossenschaften und zum Nachteil der Steuerzahler. Wenn in der Flottenkommission bei Beratung der neuen Steuern u. a. von einer Seite das Wort gefallen sei, etwaige Ueberschüsse könnten zur Verstärkung der Betriebsfonds des Reiches dienen, so meine er im Gegenteil: bedürfe es überhaupt einer Verstärkung der Betriebsfonds des Reiches, so sei es um so weniger berechtigt, daß die Post zinslos Auslagen für die Berufsgenossenschaften mache.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erinnert daran, wie die Regierung schon in zwei Vorlagen eine Verstärkung der Betriebsfonds verlangt habe. Die Post- und die Militärverwaltung besonders arbeiteten mit ganz minimalen Betriebmitteln. Angesichts dessen sei es notwendig, daß die Post Vorschüsse von den Berufsgenossenschaften einziehe. Er bitte deshalb dringend um Annahme des sozialdemokratischen Antrages. Werde derselbe dennoch abgelehnt, so möchte er die Herren von der Budgetkommission nur dringend bitten, wenn die Regierung wieder einmal mit einer Vorlage behufs Verstärkung der Betriebsfonds an den Reichstag komme, dafür einzutreten.

Der sozialdemokratische Antrag wird sodann abgelehnt. Dafür stimmten außer den Sozialdemokraten etwa die Hälfte der anwesenden Nationalliberalen und ein kleiner Teil des Zentrums.

Abg. **v. Stumm** bekämpft lebhaft diesen Beschluß der Kommission und verlangt Wiederherstellung der Vorlage.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bittet ebenfalls darum; die Beleihung-Gesichtspunkte der Reichsbank seien doch andere als die, welche hier in Betracht kämen.

Abg. **Lehr** (natl.) beantragt, die Worte „auf Beschluß der Genossenschaftversammlung" zu streichen.

Die Abgg. **Gamp** und **von Standy** sehen hierin nur noch eine weitere Verschlimmerung des Kommissionbeschlusses und plädieren für den Antrag Stumm.

Abg. **von Tiedemann** (Rp.) erklärt sich für den Kommissionbeschluß. Es sei eine Ungerechtigkeit gegen die soliden, gut geleiteten preußischen Hypothekenbanken, wenn ihre Pfandbriefe nicht zur Anlage benutzt werden dürfen, im Gegensatz zu den Pfandbriefen kleiner Banken in anderen Einzelstaaten.

Nach weiterer Debatte wird, gegen die ganze Rechte mit Ausnahme der Abgg. v. Tiedemann und Prinz Hohenlohe, erst der Antrag Lehr und dann der so amendierte Kommissionbeschluß angenommen.

Mit Paragraph 78 beginnen die Unfallverhütungvorschriften. Ein sozialdemokratischer Antrag hierzu wird abgelehnt, und dann noch Paragraph 79 debattelos angenommen.

Heute 1 Uhr Fortsetzung; vorher Militärstrafrechtspflege in Kiautschou.

Euch, so könnt Ihr auch die Räume betreten, in denen Franz I. nach seiner Gefangennahme eingeschlossen war!"

So weit hatte ich mich in die Erinnerungen an Madrid versenkt, da erscholl die Glocke zum zweiten Frühstück. Schnell erhob ich mich, um ja von den Haremsberichten der wiedergekehrten Damen nichts zu verlieren. Hoch befriedigt, ja sogar strahlend berichteten sie, daß sie nichts weniger als sechs Haremsinsassen die Hand gedrückt, daß sie deren Gemächer, besonders auch deren Schlafgemächer gesehen und sich zur Erinnerung je ein Taschentuch erstanden hatten, das die Frau des Gouverneurs selbst gestickt. Auch hatte man ihnen einen Scheik vorgestellt, der angeblich gefangen gehalten wurde, weil er sich in eine Verschwörung zu Gunsten einer Revolution eingelassen hatte. Ich bin nicht recht dahinter gekommen, wie weit diese Damen einer Prellerei anheim gefallen waren. Die Taschentücher hatten sie natürlich zu hohen Preisen bezahlt. Der Sultan von Marokko selbst hat, wie erklärlich, keinen Palast in Tanger. Von seinem Vertreter, dem Pascha, — ob er oder einer seiner Unterbeamten es war, mit dem die Damen sich unterhielten, habe ich natürlich nicht festgestellt — munkelt man in meiner Umgebung, daß er zum Minister befohlen sei, um sich wegen ungenügender Geldeinsendungen zu verantworten. Mutmaßlich werde er, um einen Kopf verkürzt, zurückgesandt; wissen könne man dies aber auch nicht, da er recht viel Geld für Bestechung mitgenommen habe. Ich kann nicht sagen, daß mich die Erzählungen der Damen zu gleicher Begeisterung hinrissen, da ich im Orient Genaueres erfahren hatte. Ich war indes klug genug, um nicht den Verdacht der Blasiertheit auf mich zu laden, meine Weisheit für mich zu behalten.

Nach Tisch träumte ich weiter in meinen spanischen Erinnerungen. Und wie viel, vielleicht das Beste, bleibt noch da hinten! Denn das ist keine Frage, der Höhepunkt einer spanischen Reise ist und bleibt Granada mit seiner zauberischen Alhambra. Wer kennt nicht Washington Irvings Alhambrasagen? Fast acht Tage habe ich der eigentümlichen Stadt mit ihren maurerischen Erinnerungen gewidmet. Als England seinen berühmten Ausstellungpalast in Sydenham schuf, gab es einer Kopie des schönsten aller Räume im Alhambra-Palast, dem Löwenhof, auch einen Platz, wie ihm als einem der Hauptwunderwerke der Welt nach Recht und Billigkeit zukommt. Aber, was ist der einzelne Hof gegen den ganzen Palast, oder vielmehr gegen die Paläste, und was sind die Paläste gegen das, was die ganze Umgebung und Lage im Walde und auf der Höhe aus ihnen macht! Und neben Granada tauchten in meinen Gedanken das Escorial auf, Toledo, Cordova mit seiner einzigen, aus einer maurischen Moschee umgewandelten Kathedrale, das halb englische, halb spanische Gibraltar.

Aber mein Gruß ist ohnehin lang genug geworden; ich darf ihn nicht noch mehr ausdehnen. Und doch darf ich ihn nicht abgehen lassen, ohne eines Umstandes zu erwähnen, der meine ganze Reise gewissermaßen zu dem gemacht hat, was sie geworden ist: das ist die Liebenswürdigkeit und Aufopferung eines früheren Schülers und jungen Freundes, des Herrn Matthes aus Duisburg, oder wie ihn die Spanier nennen, Senor Don Federico. Sein langjähriger Aufenthalt in Spanien, seine angesehene amtliche Stellung und so manches andere machen ihn zum kundigsten Führer und zuverlässigsten Ratgeber, und diese Eigenschaften hat er mir im vollsten Maße zu gute kommen lassen. So scheide ich von ihm mit aufrichtiger Dankbarkeit und von meinen alten Freunden in der alten und neuen Heimat mit dem „hasta revista!", zu deutsch: Auf Wiedersehen!*)

*) In etwa 14 Tagen hoffe ich zu meinem Standquartier in Madrid, Hôtel Ingles Calle Echegaray zurückgekehrt zu sein.

S.

Aus aller Welt.

Das gesprochene Testament.

Wir lesen in der „Wiener Abendpost": Es giebt verschiedene Arten, seinen letzten Willen rechtskräftig zu errichten. Neben dem eigenhändig geschriebenen und unterschriebenen, neben dem von fremder Hand ausgefertigten, vom Testator und den Legalität- und Identitätzeugen unterzeichneten Testament besteht auch das mündliche Testament in Kraft. Aus Amerika erfahren wir nun von einer neuen Form, der vielleicht die Zukunft gehört: das Testament per Phonograph! Der in Newyork in italienischer Sprache erscheinende „Araldo Italiano" berichtet, daß in Rochester vor kurzem der Elektriker und Ingenieur A. A. Putnam gestorben sei. Wenige Tage vor seinem Tode sprach er im Bureau sein Testament in den Phonographen. Er hatte mehrere Advokaten, Notare und Familienmitglieder zu dieser Zeremonie geladen, obwohl dies, wie er versicherte, garnicht nötig gewesen wäre. Als er geendet hatte, nahm er eine erwärmte Nadel, ritzte damit in das Wachs des rotierenden Cylinders die Worte: „Dies ist mein letzter Wille", unterschrieb seinen Namen, und die gebetenen Zeugen thaten desgleichen. Die Erben aber konnten das Testament nicht nur lesen, sondern auch hören. Wenn sich das gesprochene Testament einbürgert, dann werden liebevoll zitternde, zärtliche Elternstimmen ihre Sprößlinge vor Verschwendung warnen und zum honetten Lebenswandel ermahnen können, werden drohende und zürnende Laute vernehmbar werden, die Undankbaren, Unwürdigen ihre Enterbung verkünden. Es wird vielleicht auch manchmal nötig werden, Stimmen agnoszieren zu lassen, und es ist leicht möglich, daß die Handschriften- und Urkundenfälscher unserer Tage von erbschleicherischen Stimmporträtisten abgelöst werden.

* * *

Ein Opfer der Mutterliebe.

In Sant Agata Militello, einem Fischerdörfchen bei Palermo, war der kleine Salvatore Baglio mit seinem Vater zum Fischfang auf das Meer hinausgefahren. Als Stunden

Landesbibliothek Oldenburg

vergingen und der Kleine nicht zurückkehrte, begab sich die Mutter an den Strand. Mittlerweile brach die Nacht herein. Da hörte sie plötzlich vom Wasser ängstliche Hilferufe. Mit dem entsetzlichen Schrei: „Mein Sohn, mein Sohn!“ stürzte sie sich ins Meer in der Richtung der Hilferufe, aber die Wogen begruben die Mutter in ihrer Tiefe. Unterdessen waren aber Vater und Sohn an einer anderen Stelle gelandet. Die Leute umringten die beiden Heimgekehrten und erzählten den Verzweifelten, was geschehen. Die Stimme nämlich, welche die Mutter als die ihres Sohnes zu erkennen glaubte, war die einer Frau, welche sich in selbstmörderischer Absicht ins Meer gestürzt hatte und gerettet wurde, während der Leichnam der Mutter, die sich für ihren Sohn geopfert hatte, am anderen Tage von den Wellen an das Land gespült wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 10. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,45	96
3½ pCt. do. do.	95,30	95,85
3 pCt. do. do.	85,70	86,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,30	95,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,60	96,15
3 pCt. do. do.	85,80	86,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
3 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleiben	98,50	—
4½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,60	97,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,90	95,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,60	92,15
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,70	92,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,80
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,44	20,54
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 180,30 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5½ pCt.
Darlehenszins	do. do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel		5½ pCt.
do. do.	Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 9. Mai 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,90
„ russischer	7,50	„ russische	7,20
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,30	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,30	Mais	6,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	7,—
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 8. Mai. (Sternschanze-Viehmarkt). Schweinehandel gut. Zugeführt 1920 Stück. Preise: Versandschweine schwere 43—44½ M., leichte 44—46 M., Sauen 35—40 M. und Ferkel 43—45 M. per 100 Pfd.

Kälberhandel mittelmäßig. Zugeführt 1370 Stück. Preise: Beste 90—100 M., geringere 57—82 M. per 100 Pfd.

* **Marktbericht.** Gestern fand hier der Maimarkt statt, von dem wir den zahlenmäßigen Bericht bereits brachten. Derselbe gehört zu den älteren und daher bedeutenderen hiesigen Pferde- und Viehmärkten. Der Auftrieb auf den Viehmarkt war ziemlich zahlreich, indes fehlte es in den ersten Marktstunden an Kauflust, obwohl auch Händler und Aufkäufer zahlreich erschienen waren. Die Preise für tragendes Vieh sowohl wie für güstes Vieh waren gefallen, ebenso wie auf dem westersteder Markte. Die Verkäufer konnten sich an den Preisrückgang noch nicht gewöhnen, und daher stockte der Handel etwas. Erst in den weiteren Marktstunden wurde er etwas belebter. Gefragt wurde namentlich nach Weidevieh. Für den Aufkauf desselben ist der Maimarkt der letzte Termin, weil der Austrieb schon erfolgt. Der Preis dafür war je nach Qualität verschieden. Er schwankte zwischen 160 und 280 Mark. Tragendes Vieh war verhältnismäßig wenig am Markt. Die beste Qualität davon wurde von auswärtigen Händlern nachgesucht und weit bis zu 380 Mk. bezahlt. Mittlere Qualität dieser Marktware kostete bis zu 300 Mk., geringere Qualität bis zu 210 Mk. Rinder wurden mit bis zu 100 Mark, Ochsen je nach Qualität mit bis zu 270 Mk. bezahlt. Der Pferdemarkt war verhältnismäßig nur gering betrieben. Der Auftrieb war in Qualität jedoch etwas besser als auf den letzten Märkten. Der Handel war mäßig. Verkauft wurden einige ältere Pferde und Enter. Der Preis für ältere Arbeitspferde und Lithauer schwankte zwischen 200 und 700 Mk. Enter kosteten durchschnittlich 200 bis 550 Mark.

* **Jever**, 9. Mai. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt 403 Stück Hornvieh, 302 Schafe und Lämmer, und ca. 220 Schweine, sowie eine große Anzahl Gänseküken. Ferner waren ammerländische Holzwaren, sowie Seiler- und Böttcherwaren zum Verkauf gestellt. Auf dem Markt herrschte ein recht lebhafter Verkehr. Der Handel auf dem Viehmarkt war mittelmäßig, das verkaufte Vieh diente zum größten Teil zur Deckung des Weidebedarfs hier im Lande. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war gut. Vier Wochen alte Schaflämmer kosteten 7—10 Mark, geschorene Milchschafe 20—30 Mark. Das Angebot von Ferkeln deckte nicht die Nachfrage, und war eine Preissteigerung bemerkbar. Gute, 4 Wochen alte Ferkel bedangen 12—14 Mark. Für Gänseküken bezahlte man 1—2 Mark pro Stück. — Nächster Vieh- und Krammarkt am 15. Mai.

Oldenburger Marktpreise
vom 9. Mai 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	50
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	55
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Eier, das Dutzend		—	52
Hühner, Stück		1	80
Enten, zahme, Stück		2	50
Kartoffeln, 25 Liter		—	90
Wurzeln, 25 Liter		—	85
Schalotten, Ltr.		—	25
Zwiebeln, Liter		—	—
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	—
Kohl roter, Kopf		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	60
Gurken, Stück		—	50
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		11	—

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090	Mk.	76 Pf.
Im Monat März 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	151,239	„	63 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	285,257	„	66 „
somit Bestand der Einlagen am 1. April 1900	17,270,072	„	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.)	18,348,244	„	33 „

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
9. Mai	7 U. Nm.	+ 8,2	755,5	27.10,7	9. Mai	+ 11,3	+ 4,2
10. Mai	8 „ Vm.	+ 5,5	759,4	28. 0,7	10. Mai	—	

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Westen der Landgemeinde Oldenburg. Am Sonntag, den 13. Mai, nachmittags 6 Uhr, in Schmidts Gasthause zu Petersfehn. 1. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Rose-Zwischenahn über Geflügelzucht und Verwertung der Erzeugnisse. 2. Beratung über Teilnahme an der vom Landeskulturfonds in Aussicht genommenen Prämiierung der besten Moorkulturstellen von Petersfehn, Friedrichsfehn und Kaihausermoor. 3. Haftpflichtversicherung, Aufnahme zu derselben. 4. Ueber Landestierschau. 5. Verschiedenes.

Die „Berlinische Lebens-Versicherung-Gesellschaft“, deren 63. Geschäftsbericht wir heute im Inseratenteil veröffentlichen, ist die älteste Preußische Lebens-Versicherung-Aktien-Gesellschaft. Wir verfehlen nicht, darauf hinzuweisen, daß die genannte Anstalt auf Grund ihres bedeutenden Sicherheitfonds zu den am besten fundierten deutschen Lebens-Versicherung-Gesellschaften zählt, wie auch ihre liberalen Versicherung-Bedingungen (Zahlung der vollen Versicherungsumme im Selbstmordfalle nach dreijähriger, bei Tod infolge Duells nach einjähriger Versicherungdauer) als äußerst günstig bezeichnet zu werden verdienen.

Nordseebad Wyk auf Föhr, im Mai. Die anmutige, sehr geschätzte Lage des Badeorts Wyk veranlaßte den „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“, dort im Jahre 1882 sein erstes Hospiz zu bauen. In diesem haben seitdem mehr als 5000 Kinder, die von schwacher Konstitution, skrophulös, nerven- oder brustkrank waren, Heilung und Stärkung gesucht und gefunden. Die Anstalt liegt am Strande, von schützenden Parkanlagen umgeben, und ist so groß, daß 100 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren zu gleicher Zeit Aufnahme finden können. Das Verpflegungsgeld beträgt für Unbemittelte 10 Mk., für Bemittelte 15 Mk. pr. Woche. Und wie seiner Zeit das erste deutsche Seehospiz für Kinder in Wyk erbaut wurde, so ist im vorigen Jahr wegen der erwähnten vorzüglichen Lage in der Nähe dieses Ortes die erste physikalisch-diätetische Heilanstalt an der Nordsee, das Sanatorium des Dr. Gmelin, errichtet worden, die, ähnlich wie das Kinderhospiz, stark frequentiert wird.

Friedrichshaller
Seit 1843
Deutschlands Bitterwasser.
Mild, sicher und prompt.
Käuflich in den Handlungen natürl. Mineralwasser, Apotheken 2c.
C. Oppel & Co., Brunnendirektion Friedrichshall, S.-Meiningen.

TORIL
Schutzmarke
Fleisch-Extract
aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiss übertrifft trotz billigeren Preises alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen- Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Mai d. J. an bis weiter wird die **Drehbrücke in der Eisenbahnbrücke über die Hunte am Ohrt bei Elsfleth regelmäßig** für die Schiffahrt **geschlossen** sein:

Von	6.35	vormittags	bis 7.15	vorm.
„	7.35	„	„ 8.25	„
„	8.50	„	„ 9.15	„
„	10.10	„	„ 10.30	„
„	11.15	„	„ 11.50	„
„	12.00	mittags	„ 1.05	nachm.
„	1.20	nachmittags	„ 2.10	„
„	3.00	„	„ 3,25	„
„	5.55	„	„ 6.15	„
„	6.55	„	„ 7.20	„
„	8.35	„	„ 9.00	„
„	10.10	„	„ 10.35	„

Den Schiffern wird der geschlossene Stand der Drehbrücke dadurch angezeigt, daß am Signalmast neben der Brücke bei Tage ein schwarzer Korbball, bei Dunkelheit zwei rote Laternen in einem Meter Entfernung senkrecht über einander aufgezogen werden.

Ist die Brücke geöffnet, so wird bei Tage der Ball herunter gelassen, bei Dunkelheit werden am Mast zwei weiße Laternen senkrecht über einander mit einem Meter Zwischenraum gezeigt.

Die Drehöffnung der Brücke selbst wird an jeder Seite der Durchfahrt durch eine weiße Laterne erleuchtet.

Bei Dunkelheit, Nebel oder unsichtigem Wetter wird die geschehene Oeffnung der Brücke außer durch das Herablassen der Signale durch einen lang gezogenen Ton mit dem Nebelhorn angezeigt.

Stehen dem Oeffnen der Brücke Hindernisse entgegen, so bleiben die den geschlossenen Stand der Brücke anzeigenden Signale stehen. Bei Dunkelheit, Nebel oder unsichtigem Wetter werden außerdem zweimal 3 kurze Töne mit dem Nebelhorn gegeben.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.

Am 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet die **erste Jahresversammlung** des Vereins im **Augusteum** statt. Mitbringen der Jahresbeiträge, nähere Angelegenheiten des Vereins, Mitteilung über die Landes-G. A.-Frauenvereine 2c. Die am Kommen verhinderten Damen werden gebeten, ihren Beitrag in nächster Zeit an eine der Vorstandsdamen **zu schicken.**

Auch Nichtmitglieder, besonders junge **Mädchen, sind** herzlich willkommen.

Frl. Hayen, Bismarckstr. 30.
Frau Prof. Harms, Gottorpstr. 7.
Frl. L. Rieken Kastanienallee 29.

Schuhwaren
in allen Sorten und Preislagen findet man einzig
in größter Auswahl
bei
Julius Rösser.
Größtes Schuhlager am Platze.
Achtern- und Ritterstraße-Ecke.

Görickes Westfalen-Räder
zeichnen sich aus durch ihren leichten ruhigen Lauf und unbegrenzte Stabilität.
Sauberste Arbeit.
Vertreter: J. Vosgerau,
Aeußerer Damm 10.

Zahn-Atelier
von Frau Brinkmann, Oldenburg,
Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung).
Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Niedrige Preise.

Instandsetzen von Gärten und Gräbern wird übern. Burgstr. 14.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein **Knabe**, 7 Wochen alt, soll **sofort** in einer Familie untergebracht werden.
Oldenburg, den 7. Mai 1900.
Armenkommission.
Tappenbeck.

Varel. Die Erben der verstorbenen Frau Kaufmann **Oltmanns Wittwe** lassen folgende

Immobilien,

als: 1. das hierselbst Nebbsallee 7 belegene geräumige **Geschäftshaus** (Eckhaus) mit Ladeneinrichtung für Kolonial- und Manufakturwaren;
2. das daneben belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete **Haus** mit Garten;
3. zwei neben den Häusern belegene **Bauplätze** von 4 ar 86 qm und 6 ar 33 qm,

am Mittwoch, den 16. Mai d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer zum zweiten Male zum Verkaufe aufsetzen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
C. Brunken, Aukt.

Immobil-Verkauf
zu
Nord-Edewecht.

Zweiter Termin zum öffentlichen Verkaufe der den Erben des weiland Grundneuermanns **Johann Janßen Tapken** zu Nord-Edewecht daselbst unmittelbar an der Chaussee belegenen

Grundheuerstelle,

bestehend aus einem guten Wohnhause nebst

2 ha 92 ar 10 qm

Garten- und Moorländereien ist angesetzt auf

Dienstag, den 22. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr,
im Hause des Gastwirts **Schröder** zu Nord-Edewecht.
Kaufliebhaber ladet ein
M. J. Snoek, Aukt.

Zwei junge Leute erh. frdl. **Logis.** Cloppenburgerstraße 49.

Bürgerfelde. Bruteier von ff. gelben Italienern giebt ab
Haake, Scheideweg 15.

Empf. großbl. **Stiefm.,** Dtzd. 20 ₰, extra gefüllte **Gartennelken,** Dtzd. 50 ₰, **Prchnelken,** à Stck. 5 ₰.
G. Ficken, 3. Ehnernstr. 9 c.

Aufgepaßt!

Von heute ab verkaufe, um schnell damit zu räumen, eine größere Partie

holstein. Ausschuß und Bruchkäse,

à Pfd. 17 Pfg., bei ganzen 15 Pfg.

Herm. Weichert Nachf.
Inh. **Ernst Kock.**
Langestraße 61.

Für den hies. **Schloßgarten** eine solide und zuverlässige **Arbeitsfrau.** Beschäftigung gegen guten Lohn, auch während der Winterzeit.
J. Ohrt,
Garteninspektor.

Ein neues sehr elegantes Damenrad ist umständehalber für nur 150 Mk. zu verkaufen.
Wilhelmstr. 1a.

Geld Wer **Darlehen** a. **Schuldschein** ꝛc. **sofort sucht,** verl. Prosp. geg. **Rückp. Jul. Reinhold,** Hainichen Sa.

Zu verk. eine milchgebende **Ziege.** Lambertistraße 6.

Gründl. Handarbeits-Unterricht wird Sonnabends u. Mittwochs von 3 bis 5 Uhr erteilt Johannisstr. 3, 1. Et.

Petersfehn. Zu verk. 2 trächtige **Schweine,** nahe am Ferkeln.
F. Gerdes.

2 tadellose, fast neue **Sommer-Paletots** sehr preiswert zu verkaufen, mittags von 1—2 Uhr, nachm. von 8½—9 Uhr. Stau 11, pt.

Zu der am 27. Mai stattfindenden **Jubiläumsfeier** des **huder Krieger-Vereins** können noch einige

Buden

zugelassen werden. Zu melden bei
Ch. Wefer, Hude.

Petroleum-Kocher

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Gaskocher u. Gasplättapparate
mit ganz neuer, sehr sparsamer Brennvorrichtung.
Allein-Verkauf der
Quick Meal-Gasolin-Herde.
Größte Sauberkeit, Geruchlosigkeit und enorme Heizkraft.
Sehr billiger Brand.
Kataloge gratis!
B. Fortmann & Co.
21, Langestr. 21.

Magdeburger Sauerkohl,
Pfund 8 ₰,
sowie **grüne Schnittbohnen**
empfiehlt
F. Fuge.

Zum Tapezieren,
Umpolstern von Möbeln und Matratzen, sowie zu **Geschirr-** und sonstigen **Sattlerarbeiten** empfiehlt sich **Aug. Harms,** Ofenerstr. 25.

Rastede.
Bestellungen auf
Lupinen
erbitten uns bis zum 20. d. M.
Landw. Konsum-Verein Rastede.

Spar- und Darlehnskasse
eingetr. Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht
zu Edewecht.
Am Sonntag, den 13. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr:
Generalversammlung
in **Mügges** Gasthause.
Tagesordnung:
Aenderung der Geschäftsordnung (Erhöhung des Zinsfußes).
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.
Oellien. Aschenbeck. Meinrenken.

Dr. Hartmann
impft im Mai
täglich in den Sprechstunden.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Geld gefunden. Bremer Ch. 39.

Wohnungen.

Möbl. Zimmer u. Schlafkammer an herrlicher Lage auf sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Junge Leute erhalten freundl. Logis **Georgstraße 6.**

Umständeh. z. verm. e. Wohn., Land n. Bel. **G. Schwoon,** Südmoslesfehn.

Möbl. Zimmer
billig zu verm. 2. Ehnernstraße 1.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Moordorf (Altenhuntorf). Auf sofort ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit. **Gerh. Schumacher.**

Gesucht auf gleich
ein im **Kochen** und **häuslicher Arbeit** erfahrenes
junges Mädchen
bei gutem Lohn.
H. H. Ikels,
Bremerhaven, Markt 15.

Gesucht auf sofort ein fleißiger, solider **Gartenarbeiter.**
H. Klock & Sohn, Friedrichstr.

Freitag, den 11. Mai 1900,
im
großen Kasinosaale:
Konzert
des
Männergesangvereins „Sängerbund"
(Dirigent: Herr Hofmusiker Albrecht)
zum Besten der hilfsbedürftigen Abgebrannten in Wildeshausen,
unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Mie** und des **Klingenbergschen Singkränzchens** hieselbst, sowie des Herrn Opernsängers **van Gorkom** aus Bremen.
Karten für numerierte Plätze zu 3 ℳ, 2 ℳ und 1 ℳ, sowie für nicht numerierte Galleriepläte zu 50 ₰ sind im Vorverkauf zu haben in **Segelkens Buchhandlung** am Kasinoplatz.
Beginn des Konzerts abends 8 Uhr.

Sonntag, 13. Mai, nachmittags 3½ Uhr:
Grosses Rad-Wettfahren
auf der Rennbahn zu Oldenburg-Donnerschwee.
Fahren um den Ehren-Wanderpreis J. J. K. K. Hoheiten des Erbgrossherzogs und der Frau Erbgrossherzogin.
Fahren um den Ehrenpreis S. H. des Herzogs Georg.
Fussballmatch.
Vorverkauf der Eintrittskarten bei: **W. Tebbenjohanns, D. B. Hinrichs & Sohn, W. Richter, Karl Ed. Pophanken, Joh. Voss, Karl Lambrecht, H. Bischoff-Osternburg.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Begründet 1836.
63. Geschäfts-Bericht.
Im Jahre 1899, **dem 63. Geschäftsjahr der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen:

3492 Policen mit	**Mk. 15,390,775**	**Kapital**
und	**Mk. 12,327**	**Rente.**
Gesamte Jahres-Einnahme pro 1899 .	**Mk. 9,644,685.**	
Angemeldet **514 Sterbefälle** über . . .	**Mk. 2,834,773**	**Kapital.**

Geschäftsstand Ende 1899.

Versicherungsbestand 40,949 Personen mit	**Mk. 193,033,667**	**Kapital**
und	**Mk. 376,473**	**Rente.**
Gesamt-Garantiefonds	**Mk. 68,122,389.**	
Unverteilter Reingewinn der letzt. 5 Jahre	**Mk. 6,253,829.**	

Die **Dividende pro 1900** beträgt für die nach Verteilungs-**Modus I** Versicherten **30%** der 1895 gez. Jahresprämien und für die nach Verteilungs-Modus II Versicherten **2,75%** der **in Summa gez. Jahresprämien.**
Berlin, den 27. April 1900.
Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf **Lebens-, Spar-** und **Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von

Gen.-Agent **Fr. Schorling,**	**Lübeck,** Börsenhof.
Lehrer **Böning,**	**Abbehausen.**
Fleischbeschauer **Prott,**	**Brake.**
Rechnungssteller **J. Tönjes,**	**Dedesdorf.**
Gastwirt **W. Waßmann,**	**Elsfleth.**
Hauptlehrer **B. Behrens,**	**Kleinenkneten.**
Rentier **R. Eden,**	**Oldenburg** i. Gr.
Kaufm. **J. H. Rohlfs,**	**Sande.**
Kaufm. **Runge,**	**Sillenstede.**
Heintzen & Meenen,	**Varel.**
Kaufm. **J. B. Egberts,**	**Wilhelmshaven.**

Apfelwein 98er.
Goldparmäne, Borsdorfer etc.,
süßweinsäuerlich u. herb, goldklar, m. Traubenedelhefe vergohren, von vorzügl. Aroma und jahrelanger Haltbarkeit.
Apfelwein- u. Traubenwein-Champagner
in den feinsten Qualitäten.
Brookstreek b. Essen i. Old.
1. Oldenbg. Apfelwein-Kelterei und Schaumweinfabrik.
Agr. Arkenau, Gutsbesitzer.
Größte und älteste Apfelweinkelterei Nordwest-Deutschlands.
Größte Apfelbaumplantage.

Auch nur mit Wasser und Suppenkräutern oder Teigwaren hergestellte Suppen werden vorzüglich bei Verwendung von
MAGGI
zum Würzen, **wovon wenige Tropfen, nach dem Anrichten zugefügt, genügen.** Zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. bei **C. G. Baars,** Delikat., Innerer Damm 6.
Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Gesucht eine ordentliche **Frau** oder **Mann** zum Brodaustragen für feste Kundschaft und gute Prozente.
Ad. Schmiester,
Gaststraße 8.

Augustfehn. Gesucht auf sofort ein **Schumachergeselle** und ein **Lehrling.** **F. Ströje.**

Gesucht auf sofort ein **Laufbursche.**
Aug. Bruhn Nachf., Inhaber: **H. Eilers,** Haarenstr. 54.

Gesucht auf sof. ein **Arbeiter** auf dauernde Besch. **Thien & Frerichs.**

Bornhorst. Gesucht auf sof. eine **Haushälterin** und eine **Magd.**
D. Bakenhus.

Für einen kleinen Haushalt in Berne (2 Personen) wird ein anständiges **Mädchen** gesucht. Anmeldungen in der Pastorei zu Berne.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das **Malerhandwerk** zu erlernen, kann sofort eintreten.
Anmeldungen bei **J. D. Gerdes,** **Camen** in Westfalen.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit. **B. Wagenfeld.**

Vertreter gesucht
für gangbare **Sommerartikel.**
Hoher Verdienst.
Offerten an **D. H. Handpach,** **Bremen,** Contrescarpe 201.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.
Freitag, 8½ Uhr, im **Kaiserhof.**
I. Abhärtung.
II. Beratung über Sommerausflüge.
III. Verschiedenes. Fragekasten.
1. Ausflug am 24. Mai (Himmelfahrt) nach Metjendorf.

Landwirtschaftl. Konsum-Verein Osternburg-Eversten,
e. G. m. u. H.
Generalversammlung am Sonntag, den 20. d. M., nachm. 4 Uhr, in Dreisers Wirtshause zu Osternburg.
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz; 2. Entlastung des Vorstandes; 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes; 4. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern; 5. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung".
Sonntag, den 13. d. M.:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

Sonntag, 13. d. M.:
Bloh. Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken
Nachmittagszug nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 3,11.

Osternburg.
Beckers Etablissement.
Sonntag, den 13. d. M.:
Großer öffentlich. Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet frdl. ein **Adalbert Becker.**

Großes Preiskegeln
im
„Grünen Hof".
Am **Sonntag,** den **13.,** und **Montag,** den **14. Mai,** findet auf meinen Kegelbahnen ein
großes Preiskegeln
statt, wozu ich freundlichst einlade.
Anfang an beiden Tagen 4 Uhr.
Herm. Boysen.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.
Am Sonntag, den 13. Mai, abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Die Unteroffiziere des 2. Bataillons Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 veranstalten am Freitag, den 11. d. M., in den Sälen des „Ziegelhofes" einen
BALL.

Wechloy. „Zum drögen Hasen."
Sonntag, den 13. Mai:
Ball.
Hierzu ladet frdl. ein **G. Küyker.**

Verantwortlich für Politi knnd Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 10. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Ueber den Verkehr in den Großstädten der Welt

veröffentlichen die Memoiren der Gesellschaft französischer Civilingenieure eine auf neuen Feststellungen beruhende Statistik. Danach kommen in Berlin täglich im Durchschnitt 150 000 Fremde an. Der Potsdamer Platz wird innerhalb eines Tages von 58 580 Fußgängern und 16 510 Wagen passiert, die Straße Unter den Linden von 120 800 Fußgängern und 13 246 Wagen. Die Brooklynbrücke in Newyork wird in 24 Stunden von 144 004 Fußgängern und 4617 Wagen passiert, so daß also der Fußgängerverkehr dort nicht unerheblich stärker, der Wagenverkehr dagegen bedeutend geringer ist als in den Hauptstraßen Berlins. Dagegen wird die tägliche Zirkulation — was darunter verstanden ist, bleibt freilich etwas unklar — auf 2 361 000 Personen angegeben. Wenn darunter die täglich antommenden Fremden zu verstehen wären, so würde die Zahl freilich außerordentlich groß sein. In Paris kommen an gewöhnlichen Tagen über 300 000 Fremde an. Die Avenue de l'Opera wird in 24 Stunden von 29 460 Wagen und 36 185 Pferden passiert. Die größte Breite hat in Berlin die Straße Unter den Linden mit 60 Metern, während die Leipziger- und die Friedrichstraße nur 22 Meter Breite messen. In Paris hat die Avenue du Bois de Boulogne eine Breite von 120 Metern, die Avenue de la Grande Armee 70 Meter, die Champs Elysées ebenso viel, die großen Boulevards 35 Meter, die Avenue de l'Opera 30 Meter und die Rue de Rivoli 27 Meter. In Wien hat die Ringstraße 57 Meter Breite, die Prater- und die Kärntnerstraße zwischen 22 und 36 Meter. Brüssel besitzt in dem Boulevard Circulaire eine Straße von 66 Metern Breite, während die dortige Avenue Louise 55 Meter mißt. In Newyork sind die „Avenues“ 24—45 Meter, die sich rechtwinklig kreuzenden „Streets“ 18—45 Meter breit, in Washington haben die Avenues bis zu 50 Meter Breite.

* * *

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

begann dieser Tage vor dem Bezirksgericht zu Petersburg ein Prozeß gegen 42 Landleute des petersburger Kreises, die angeklagt sind, zur verbotenen Sekte der Skopz zu gehören und sich selbst verstümmelt zu haben. Vorgeladen sind 99 Zeugen. Die Verhandlungen dürften eine Woche dauern.

* * *

Von der Weltausstellung.

Die deutsche historische Uniformausstellung, die erste und bisher einzige fertige Gruppe des Heeres- und Marinepalais auf der pariser Weltausstellung, wurde Montag nachmittag auf Einladung des Generalkommissars Richter vom Botschafter Fürsten Münster, dem französischen Schlachtenmaler Detaille, dem Direktor des Hohenzollernmuseums Dr. Seidel und anderen Vertretern der Kunst- und Schriftstellerwelt besichtigt; die überraschend lebensvollen Militärtypen fanden allgemeine Anerkennung.

Für den 26. und 27. Mai steht der Ausstellung ein Besuch von 2000 englischen Arbeitern bevor, welche einer großen Fabrik in Manchester angehören. Die Arbeitgeber haben ihren Arbeitern diese Weltausstellungreise gewährt. Letztere werden in vier Sonderzügen von Manchester über London nach Dover geführt, wo sie sich in drei eigens gemieteten Dampfern nach Calais einschiffen. Hier werden sie im Wartesaal des Seebahnhofs eine 130 Meter lange Tafel gedeckt finden und nach dem Mahle in drei Sonderzügen direkt nach dem Marsfeldbahnhofe in Paris befördert. Die Rückfahrt erfolgt wieder mittels Sonderzuges. Einige Hundert dieser Arbeiter bleiben auf Kosten der Fabrik eine ganze Woche in Paris.

Im Birnbaum.

Novellette von Karl Busse.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wanda hielt sich mit beiden Händen fest, und das Körbchen hielt sie obendrein. Ihr Herz klopfte so stark, daß ihr einen Augenblick der Atem stockte.

„Ja,“ erwiderte sie dann, „man sieht das Haus durch die Blätter, und man ist — so frei.“

„So über dem Erdenlärm und Alltagsleben, jawohl!“ bestätigte er. „O, Fräulein Wanda!“

Aber dies Mal drückte sie sich so eng an den Stamm, daß er ihren Arm kaum streifte.

„Ich möchte — doch jetzt — hinuntersteigen!“ brachte sie mühsam hervor. „Es wird Zeit!“

„Und wenn ich Sie recht sehr bitte?“

„Vater wartet!“ flüsterte sie.

„Ach,“ entgegnete er beklommen, „ich habe länger gewartet. Haben Sie es denn nicht bemerkt, Fräulein Wanda, muß ich Ihnen denn noch sagen, hier zwischen Himmel und Erde sagen, daß ich — daß mein Herz — bitte, stoßen Sie es nicht zurück! Ich weiß, es sind Reichere da, und Hübschere, die sich um Sie bewerben, Leute, die im Garten noch einen schöneren Birnbaum haben, von dem Sie ein hübscheres Haus sehen können, und ich bin gewiß nur ein armer Schulmeister, aber die allgemeine Bildung hebt doch auch etwas. Können Sie mich gar nicht ein bischen lieb haben, Fräulein Wanda?“

Nun schob er sich gar noch etwas näher, trotz ihres Protestes.

„Wanda!“

„Lassen Sie mich!“

„Hast Du mich denn gar kein bischen —?“

„Ich weiß — ja — nicht!“ stieß sie hervor.

„Wir wären so glücklich, so ganz unsagbar — ach!“

Und hingerissen, umfaßte er sie, bog sich vorsichtig hinüber und küßte sie. Ein leiser Schrei — ein Schwanken — fast wären sie beide gefallen, zum Glück jedoch flog nur der Korb mit den Birnen in die Tiefe.

„Um Gotteswillen, halt' Dich fest!“ sagte er erschrocken, „sonst fliegen wir nach!“

Und dabei küßte er sie immer von neuem und hielt sich an ihr.

Sie war völlig wehrlos. Die Hände brauchte sie. Ließ sie los, so purzelten sie beide hinunter.

Als sie einsah, daß sie nichts thun konnte, rief sie ihre Schutzpatronin an und beruhigte sich vor dem Unvermeidlichen.

„Ich schäm' mich ja so!“ flüsterte sie, als er zum zweiten Male fragte, wie es mit ihrem Herzen stände.

Er küßte sie darauf doppelt innig.

„Du liebst mich doch, Wanda!“ sagte er in gedämpftem Jubel.

Und diesmal brachte sie das „Ja“ wirklich heraus.

So saßen sie hoch im Birnbaum, im grünen, schon leise angegilbten Laubwerk. Ein Zeisig sang aus der Krone eines benachbarten Apfelbaumes, dann flog er in den Birnbaum hinüber, aber erschrocken schwang er die Schwingen weiter und hielt nicht eher an, als bis er viele Gärten hinter sich gelassen und in Ruhe nachdenken konnte, was für seltsame, große Vögel sich im Birnbaum dort geschnäbelt hätten.

„Pst!“ sagte Wanda plötzlich. „Kam da nicht jemand?“

„Es wird ein Zweig gewesen sein. Sie fallen schon von den Bäumen.“

Aber es war kein Zweig.

„Himmelsakrament!“ rief der Magistratssekretär, „wo steckst Du denn, Wan— —“

Der Name kam nur halb heraus. Als wär' er plötzlich stumm geworden, sah er nach oben.

„Vater!“

„Herr Magistratssekretär!“

„Ja, bin ich denn —? Maria und Josef, was ist das? Sie und meine Tochter! Herr, wie kommen Sie dazu, hier —“

„Aber, bester Vater!“

„Ruhig!“ schrie der Alte. „Was haben Sie Windbeutel hier zu thun? Wie kommen Sie in meinen Birnbaum?“

Paul Richter hielt sich nicht mehr an Wanda Kiewicz fest. Er war etwas abgerückt und sah schuldbewußt, mit vorgestrecktem Kopf, nach unten.

„Es war nur die Leiter — wahrhaftig! Und da ich Ihr Fräulein Tochter von ganzem Herzen liebe, so habe ich — so bin ich —“

„Ihr in den Birnbaum nachgeklettert?“ donnerte der kleine Herr entrüstet. „Wissen Sie, daß das Ihre Karriere kostet! Anstatt die Jugend zu erziehen, verleitet man anständige Mädchen —“

„Aber ich habe ja —“

„Nichts haben Sie, Herr! Den Mund haben Sie zu halten, verstehen Sie mich! Und wenn Sie nicht sofort vom Amte suspendiert werden, will ich nicht mehr Magistratssekretär sein!“

„Hören Sie doch nur ein Wort!“ sagte der unglückliche Lehrer kläglich.

„Von Ihnen — ein Wort von Ihnen! Unterstehen Sie sich! Hier giebt's keine Entschuldigungen mehr — hier sprechen Thatsachen! Und Sie werden's noch bitter bereuen!“

„Meinetwegen zehnmal!“ empörte sich jetzt Paul Richter. Das mochte ja ein anderer aushalten, vor dem geliebten Mädchen so blamiert zu werden. Jetzt war's ihm auch egal. „Sie haben sich hier Worte erlaubt,“ donnerte er also von seinem Hochsitz herab, „wegen der ich Sie gerichtlich belangen werde. Das für's Erste! Im Uebrigen wollt' ich Ihr Fräulein Tochter heiraten, und Sie nun sofort um Ihren Segen bitten, nachdem ich wußte, daß auch Wandas Herz mir gehört; aber wenn Sie mich nicht ausreden lassen —“

Der Magistratssekretär hatte einen Moment starr emporgeblickt. War denn dieser junge Mann des Teufels? Ihm so entgegenzutreten! Er war thatsächlich verblüfft.

„Heiraten!“ lachte er dann auf. „Glaub' ich wohl, Herr, Haus und Garten gleich mitheiraten! Meine Tochter und ein hergelaufener Schulmeister!“

Paul Richter wollte auffahren. Aber er besann sich noch rechtzeitig darauf, wo er war, und hielt sich am Ast fest. Aber mit zornbebender Stimme rief er hinunter:

„Dann würde Ihre Tochter höchstens steigen, Herr — steigen — steigen! Denn alle Geister von allgemeiner Bildung sind sich darüber einig, daß der deutsche Lehrerstand einer der größten Kulturfaktoren ist, während man von Magistratssekretären als Kulturträgern noch nichts gehört hat! Und Ihren Garten samt dem Hause können Sie sich einpökeln!“

Unten der kleine Herr war kirschrot geworden. Er japste förmlich nach Luft.

„Das mit dem — Magistratssekretär — werd' ich Ihnen — dreimal anstreichen!“ stammelte er in höchster Erregung.

„Mäßige Dich doch um Gotteswillen!“ flüsterte Wanda ihrem Nachbar zu.

Er schielte flüchtig zu ihr hinüber. O, ihr unglückseliges Gesicht!

„Herr Sekretär,“ sagte er würdevoll, „ebenso, wie Sie wohl etwas zu weit gingen, schossen meine Worte wohl auch über's Ziel. Ich hab' den Nutzen und die Notwendigkeit ihrer beruflichen Thätigkeit durchaus nicht leugnen wollen.“

Sein Gegner maß ihn noch immer drohend. Aber die eben gehörten Worte schienen doch Balsam in seine Wunden zu träufeln.

„Hab' auch nicht gesagt, daß die Lehrer zwecklos seien!“ knurrte er.

„Nun also! Seien Sie versichert, daß ich innerlich die Bedeutung der Magistratssekretäre für das öffentliche Leben wohl zu würdigen weiß. Mein seliger Onkel war selber einer. Und er pflegte zu sagen, für die Kommune sei ein guter Magistratssekretär wichtiger als ein guter Bürgermeister.

„Schön! Gut! Alles ganz richtig. Und wenn Sie nun so vernünftig reden, seh' ich nicht ein, warum ich Ihnen nicht sagen soll, daß ich persönlich grade für den Stand unserer Jugenderzieher alle möglichen Sympathien empfinde. Aber das erklärt noch nicht, wie Sie hier — hier mit meiner Tochter — auf den Birnbaum kommen, Herr!“

Er wischte sich mit dem Taschentuch den Schweiß von der Stirn und ging erregt auf und ab, bei jedem zweiten Schritt einen Blick nach oben versend.

Paul Richter hielt es für besser, sich vorläufig noch nicht in seine unmittelbare Nähe zu wagen. Er blieb also auf seinem Aste sitzen und begann nach einem Räuspern:

„Herr Magistratssekretär! Ihr Fräulein Tochter und ich lieben uns heimlich schon lange. Heut' bot sich die ungesuchte Gelegenheit für eine Aussprache. Sie werden das nicht unverzeihlich finden; als ein Mann, der im öffentlichen Leben steht, kennen Sie ja doch auch besser als wir die Schliche von Gott Amor. Kurz und gut: ich wollte den Mut fassen und die Bitte an Sie richten, uns durch Ihren Segen glücklich zu machen!“

Das Schnupftuch bekam unten wieder Arbeit.

„Großartig!“ murmelte der kleine Herr. „Mein Herr Schwiegersohn in spe macht seinen Antrag im Birnbaum! Es ist noch nicht dagewesen!“

„Liebster Vater!“ flehte seine Tochter von oben.

„Na, so kommt doch wenigstens 'mal erst herunter!“ schrie er halb ärgerlich.

Wanda Kiewicz konnte plötzlich besser turnen, als ihr im Turnen geprüfter Schulmeister. Im Nu war sie auf der Leiter und hing im nächsten Augenblick ihrem Vater am Hals.

„Also so steht's mit Dir, Mädel! Und hast nichts gesagt, keine Silbe, kein Wörtchen! Weibsvolk Ihr!“

„Ich hab's ja bis heute selber nur halb gewußt, Vater, aber seit vorhin, da — da weiß ich's ganz sicher!“

„Herr Magistratssekretär —!“

„Ja, Mossjö — ich müßte lügen, wenn ich sagte, daß ich jetzt schon große Freude darüber empfinde! Hatt' es anders geplant. Aber — lieber lern' ich zweihundert Flöhe an, daß sie vierundzwanzig Stunden auf einem Bein stehen, ehe ich ein verliebtes Mädel behüte.“

„Also — wir dürfen?“ jubelte Wanda.

„Sag' lieber, ich muß!“

„Herr — Kiewicz — Herr Magistratssekretär!“

„Na?“

Paul Richter streckte ihm die Hand hin.

„Sie sollen bald nicht mehr sagen: ich muß, Sie sollen sagen können: ich bin froh! Dafür lassen Sie mich sorgen!“

*

Es ist nur noch nachzutragen, daß erstens der Hökelwirt sich an diesem Nachmittag über den großen Weinkonsum des Magistratssekretärs fast verwunderte, daß zweitens der Brautvater bei der dritten Flasche schon das prophezeite „Ich bin froh“ sagte, und daß drittens Paul Richter, das glückseligste Schulmeisterlein, gegen Abend die kurze Treppe zu seiner Wohnung nicht so sicher emporstieg, als mittags die Leiter im Garten. Allerlei selige Gedanken durchschossen dabei seinen Kopf. Aber keiner ließ sich festhalten. Und nur den einen erwischte er, und an dem hielt er sich, bis er in seinem Bett einschlief: Wo wärst Du jetzt, wenn nicht das Turnen wäre! Dann läß' die Braut im Birnbaum, und keiner erlöste sie, ganz wie bei Dornröschen, wo alles in tiefen Schlaf sinkt — — —

Aber da schlief er auch schon selber.

(Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.) Im Monat März 1900 wurden 1428 Schadenfälle reguliert. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 767 Fälle und zwar 456 wegen Körperverletzung und 311 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 588 Fälle, von denen 1 den sofortigen Tod und 7 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind 73 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat März 7703 Versicherungen. Von den vor dem 1. Januar 1900 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (incl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind nur 161 noch in Behandlund.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 12. Mai:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 13. Mai (Cantate):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Die **Unteroffizier-Vereinigung II** vom oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ladet uns nebst Damen zu seinem am Freitag, den 11. Mai d. Js., abends 8½ Uhr im **„Ziegelhof“** stattfindenden **Ball** ein.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Osternburg.

Meine an der Sandstraße unter Nr. 24 belegene Besitzung, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und großem Garten, sowie das am Heerenweg in Drielakermoor belegene Moorland wünsche ich baldigst zu verkaufen.

L. Hartmann Ww.,
Sandstr. Nr. 24.

Immobilverkauf.

Rastede. Der Brinksitzer Johann Friedrich Niemeyer zu Delfshausen beabsichtigt seine daselbst belegene Stelle, groß 9,36,37 Hektar mit Antritt auf den 1. November 1900 zu verkaufen. Auf Wunsch kann der größte Teil des Kaufschillings gegen 4% pro anno stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich an Niemeyer oder an den Unterzeichneten wenden.

P. W. Willms.

Immobilverkauf.

Herr Rechtsanwalt **Greving** hierselbst als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers **Gerhard Rosenbohm** zu **Höven** beabsichtigt, das zur Konkursmasse gehörige,

zu Höven belegene

Immobil

(Art. 37 und 831 der Gem. Wardenburg), bestehend aus dem 1892 erbauten, zur Handlung eingerichteten Wohnhaus, Scheune, einer 1898 erbauten Dampfmühle für Getreide und Sägerei, sowie 91 ar 50 qm Grundfläche, durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf zu bringen mit Antritt zum 1. November d. J., ev. früher, und steht Verkauftermin an auf

Sonnabend,
den 12. Mai d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
in **W. Peters' Wirtshaus** zu **Höven.**

Das Immobil liegt am Hauptwege von Westerburg nach Astrup—Wardenburg. Für diesen Weg und weiter bis Huntlosen ist Chaussierung in Aussicht genommen.

Die Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Emil Meyer in **Osternburg** beabsichtigt, seine daselbst Langenweg 62 belegene, aus Wohnhaus, enthaltend 2 komplette Familienwohnungen, und Garten bestehende

Grundbesitzung

öffentlich meistbietend zum Antritt am 1. November d. Js., eventl. früher, verkaufen zu lassen.

Termin zum öffentlichen Aufsatz ist angesetzt auf

Freitag, den 11. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Beckers Etablissement** in Osternburg (Inhaber Adalbert Becker).

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

J. H. Schulte, Auktionator.

Wiefelstede. Beabsichtige, meinen **von Diers gekauften, zu Hassel bei Wiefelstede** belegenen **Placken,** groß 6 ha 68 a 84 qm, der sich zu einer **Anbaustelle** eignet und **besten schwarzen Grabetorf** enthält, zu **verkaufen.**

Der Kaufpreis kann ganz oder teilweise zu 4% verzinslich stehen bleiben.

Kauflustige wollen am

Sonnabend, den 12. Mai cr.,
nachmittags 6 Uhr.
auf dem zu verkaufenden Placken anwesend sein.

C. Hagendorff.

Nethen. Empfehle den Herren Baumunternehmern und Bauherren

besten Mauersand

von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., besten **Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Düser** in Wiefelstede gemacht werden.

Chr. Müller.

Gießkannen,

Blumenspritzen,

Gartenlampen,
Fliegenschränke,
Eisschränke,
Badewannen,
Gummischläuche.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Eine neue Sendung

feinster Speisekartoffeln

ist eingetroffen.

J. D. Willers.
Paul Danckwardt.

Rostrupersfeld bei Zwischenahn.

Ich habe 150 Scheffel

gute Eßkartoffeln

abzugeben. **G. Dierks.**

Spulenfabrikation.

Werkzeugschlosser, Drechsler usw. können sofort Stellung erhalten bei hohem Lohn.

Offerten unter **S. 302** an die Exped. d. Bl.

Eine in vollständig gutem Zustande befindliche

Bajonnett-Dampfmaschine

von 300 mm Cylinder, 500 mm Hub, Ridersteuerung, mit Schwungrad, Antriebsscheibe, Schmierpumpe ist wegen Beschaffung einer größeren Maschine zu 900 M. zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Frischer Maitrank
Fl. 45 Pf.
Bowlensect
Fl. 1.10 Mk.
Carl Wille, Staustr. 10.

Aufforderung!

Ueber Forderungen an den Maurermeister A. F. Döhler hieselbst erbitte ich mir in Auftrag spezifizierte Rechnung bis zum 15. d. M.

A. Paruffel, Achnstllr., Haarenstr. 5.

Die bisher von uns benutzten Geschäftsräume Langestraße 36 sind zum 1. November, eventuell auch früher, zu vermieten.

Oldenburger Handelsbank.

Eine hübsche **Besitzung** an der **Brüderstraße** soll preisw. zu bel. Antritt durch mich verkauft werden. Der Kaufpreis kann fast ganz gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: **Markt 12 b.**

Ueber Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Bauunternehmers **J. G. Amann** hiers. erbitte ich mir spezifizierte Rechnung bis zum 15. Mai d. J. Die Nachlaßschuldner ersuche ich um Zahlung innerhalb gleicher Frist. **W. Köhler,** Aukt.

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, Blutungen nach kurzer Zeit. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet

A. Krafft, Luterbach
b. Solothurn (Schweiz).

Briefe in die Schweiz **20** Pfg.

Heirat. 380 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Flaschenkühler,

eigenes Fabrikat,
für 6 große (Liter-)Flaschen,
aus **Zink,** 12 M., **Messing,** 18 M., **Nickel,** 24 M.

Flaschenpumpen 1,75 Mk.
Flaschen-Ausgüsse,
M. 0,35 und M. 0,60.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

F. W. Hebestreit,

Oldenburg, Peterstr. 20,
hält empfohlen:

Komplette Einrichtungen ganzer Molkereibetriebe, Ziegelei-, Sägerei-, Torfbereitungswerke; für Motor-, Turbinen- und Handbetrieb.

Der **Alfa-Laval-Separator** Modell 1899 ist der vollkommenste Entrahmer der Gegenwart. Sämtliche **Nebengeräte** in nur erstklassiger Aufmachung; alle **landwirtschaftlichen Maschinen** bester Konstruktion, permanente Musterausstellung. Zur Saison offeriere: **Erntemaschinen,** als: Getreidebinder, Ablage- und Grasmähemaschinen, spez. empfehle: Adriance, Plano, Deering und den deutschen Grasmäher in erstklassiger Qualität. Wender — Harken — Rasenmäher rc. Pflüge — Eggen — Göpel, kompl. Dreschsätze für alle Verhältnisse.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Ed. Schauenburg,
Grossherzogl. Hoflieferant.
empfiehlt

Rouleauxstoffe und fertige Rouleaux

in allen Breiten empfiehlt billigst

R. H. Stoppenbrink,

Teppich-, Rouleaux- u. Tapeten-Handlung,
41 Achternstraße 41.

Zu verkaufen 3 sehr schön gelegene **Gräber** auf dem St. Gertrudenkirchhof. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schönen **ammerl. Speck,** à Pfd. 70 ₰, ger. **Schweinsköpfe,** à Pfd. 35 ₰, schöne **fleischige Schinken,** sowie alle Sorten beste **Wurstwaren** empfiehlt

A. Hinrichs, Burgstraße 30.

Den Nagel auf den Kopf

trifft jede Hausfrau, die

Liebigs { **Puddingpulver** / **Backpulver** / **Rote Grütze**

verwendet.

!Ueberall käuflich!

Meine & Liebig,
Hannover.

Wardenburg. Zu verkaufen eine junge **Kuh,** die Ende d. Mts. kalbt.

Heinrich Gädecken.

Zu verkaufen **Kohlrabipflanzen.**
Ofenerstraße 25.

Wiedervernickeln

von Gegenständen wird in eigener Werkstatt prompt u. billig ausgeführt.

E. G. Büsing & Co.,
Hoflampenfabr.,
Telephon Nr. 309. Haarenstr. 46.

Streichfertige

Oelfarben,

alle trockenen Farben,
gekochtes Leinöl,
Terpentinöl,
Siccatif
alle Sorten **Lacke** und **Pinsel**
in bester Ware, empfiehlt

Ernst Klostermann,
Staustraße 14.
Spezialgeschäft in Farben und Malereiartikeln.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Briefmark.-Sammlung,
sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen

A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Als praktische Geschenke
für den Haushalt empfehle in schöner Auswahl

Etageren
mit gr. u. kl. Tonnen,
Salz- u. Mehlfaß,
Essig- u. Oelflaschen,
Milchgüsse,
alles zusammen passend.

Georg Stöver,
Langestr. 75.

Luftkurort

Lewenhagen

(Göttigen-Casseler Bahn),

1 Stunde von Bahnstation Dransfeld und 1½ Stunde von der Dampfschiffhaltestelle Burkfelde an der Weser gelegen. Zur Saison erlaube mein altbekanntes

Gast- und Pensionshaus

mit Badeeinrichtung im schönen Walde und Niemethale in empfehlenswerte Erinnerung zu bringen. Volle Pension à Person 3,50 M. pro Tag.

Wilh. Böttger, Spies-Mühle.

Alle Auskünfte erteilt bereitwilligst

Das Bade-Komitee.

Blumenkübel,
Eimer,
Ballien,
Butterkarnen,
Regentonnen.

Carl Wille,
Repar.-Werkst.,
Staustraße 10.

Strümpfe, Socken u. Beinlängen,

sehr große Auswahl, billige Preise.

W. Weber, Langestr. 86.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**

Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., M. 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg